

**BEITRÄGE ZUR
LEBENSGESCHICHTE DES
ASTERIOS VON AMASEA
UND ZUR PHILOLOGISCHEN WÜRDIGUNG
SEINER SCHRIFTEN.**

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT SEKTION I DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT ZU MÜNCHEN
ZUR ZENSUR AM 31. JANUAR 1910

VORGELEGT VON

MAX SCHMID

AUS MÜNCHEN.



BORNA-LEIPZIG
BUCHDRUCKEREI ROBERT NOSKE

1911.

**GENEHMIGT AUF ANTRAG DER HERREN
WEYMAN UND CRUSIUS.**

MEINEM VEREHRTEN LEHRER,
HERRN* PROFESSOR WEYMAN,
IN DANKBARKEIT
GEWIDMET.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Erster Abschnitt.	
Leben und Werke des Asterios von Amasea	3
Zweiter Abschnitt.	
Sprache des Asterios	8
Erstes Kapitel.	
Formenlehre.	
I. Nichtattische Formen	8
II. Nominalflexion	8
III. Verbalflexion	9
Zweites Kapitel.	
Syntax.	
I. Nomen	11
II. Verbum	16
III. Negation	18
IV. Präposition	19
V. Satzgefüge	21
Drittel Kapitel.	
Von den rhetorischen Figuren.	
I. Tropik	22
1. Übertragungen	22
2. Vergleiche	24
3. Metonymie	26
4. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten	26
5. Litotes	27
6. Ironie	27
7. Hyperbel	27
8. Ekphrasis	27
II. Schematik	28
A. σχήματα λέξεως	28
1. Anaphora	28
2. Epiphora	28
3. Symploke	28
4. Kyklos	28
5. Klimax	29
6. Hypozeuxis	29
7. Paronomasie	29
8. Allitteration	30

	Seite
9. Isokolon	30
10. Rhythmus	34
11. Antithese	34
12. Oxymoron	35
13. Wortstellung	35
14. Asyndeton	36
15. Polysyndeton	36
16. Pleonasmus	36
B. σχήματα διαβολῆς	37
1. Rhetorische Frage	37
2. Hypophora	37
3. Korrektio	37
4. Apostrophe	37
5. Paraleipsis	37

Dritter Abschnitt.

Reminiszenzen an ältere Autoren bei Asterios	38
a) Plato	38
b) Demosthenes	40
c) Plutarch	40

Vierter Abschnitt.

Über das Verhältniß des λόγος κατηγορικὸς τῆς ἐφορτῆς τῶν καλάνδων des Asterios zur Rede des Libanios εἰς τὰς καλάνδας	41
--	----

Vorwort.

Im ersten Teile der vorliegenden Arbeit war es mir darum zu tun, das über das Leben des Asterios von Amasea Bekannte zu sammeln und wissenschaftlich zu begründen. Es ist mir auch gelungen, einige neue Beiträge zu seiner Lebensgeschichte zu liefern.

Der zweite Teil enthält eine rhetorisch-stilistische Würdigung der Schriften des Asterios, dessen Stil ganz unter dem Einfluß der sogen. zweiten Sophistik steht.

Wichtig für die philologische Beurteilung unseres Autors ist auch der im dritten Teil meiner Arbeit gelieferte Nachweis, daß Asterios sich mit dem Studium griechischer Klassiker beschäftigte.

Im letzten Teile meiner Abhandlung suche ich zu beweisen, daß Asterios durch die Rede des Libanios *εἰς τὰς καλάνδας* zu seinen Darlegungen gegen das Neujahrsfest veranlaßt worden ist. Ob die Stilrichtung des sicherlich lange Zeit in Antiochien und seiner Umgebung lebenden Asterios mit der Rhetorik des seit 354 in der gleichen Stadt lehrenden Libanios in Verbindung gebracht werden kann, müßte erst eigens untersucht werden. Sicher steht nur, daß Asterios mit Libanios die Vorliebe für Plato und Demosthenes teilt.¹⁾

¹⁾ vgl. Sievers, Leben des Libanios S. 61 ff.

Erster Abschnitt.

Leben und Werke des Asterios von Amasea.

Asterios, Bischof von Amasea am Pontus, darf nicht mit drei Namensvettern verwechselt werden, die fast zur selben Zeit lebten und ebenfalls einen Namen erlangt haben. Der eine von ihnen, Asterios Sophista, war Arianer, der andere Bischof von Petra in Arabien, und der dritte, Asterius Urbanus, ist durch seine Zugehörigkeit zum Montanismus bekannt. (Realenzykl. f. prot. Theol. u. Kirche II³. 161.)

Was wir über das Leben des Asterios von Amasea wissen, ist größtenteils aus seinen eigenen Werken geschöpft.¹⁾ So ergibt sich zunächst aus einer Stelle der dritten Homilie (Migne, P. gr. vol. XL. 208 A), daß Asterios den Abfall Julians des Abtrünnigen miterlebt hat. Die Stelle lautet: *καὶ τὰ μὲν τῶν ἀνωτέρων χρόνων τῆς ἡμετέρας ζωῆς μνήμη καὶ ἀκοή διεσώσατο καὶ ἐδίδαξεν. Ἔστιν δὲ ἃ καὶ ὁ καθ' ἡμᾶς βίος τῇ πείρᾳ παρέδωκεν. Ὅτε γὰρ ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος, ὁ τὸ προσωπεῖον τοῦ Χριστιανοῦ ἀνθρώπου ἀποθέμενος,²⁾ γυμνώσας δὲ τὸ δρᾶμα τὸ κωμικὸν . . .*

Einen weiteren Schluß auf die Lebenszeit des Asterios von Amasea können wir aus dem letzten Teile der vierten Homilie ziehen. Hier macht Asterios Andeutungen über das Schicksal hoher Beamter, deren Lebensende nicht viel früher anzusetzen ist als die Abfassung dieser Homilie. Daß es sich bei der Feststellung der Namen der betreffenden Männer nicht um eine allzu fernliegende Zeit handelt, bestätigen die Worte des Asterios: „Zähle die (sc. Konsuln) von gestern und vorgestern (IV. 224 C). Über den ersten Konsul nun, den Asterios erwähnt, macht er folgende Bemerkungen: *οὐχ ὁ μὲν* (sc. ὑπατος), *ὥς οἱ κακοῦργοι, τῆς κεφαλῆς ἀπειμήθη, πλήθους ὀπλιτεύοντος ἀνθρώπου κινήσει περιπεσών· ἐπομπεύθη δὲ μετὰ θανάτου μᾶλλον, ἢ ὅτε φερόμενος ἐπὶ τοῦ δίφρου ἐγανυρία τοῦ ἀξιώματος* (IV. 224 C). Diese Angaben stimmen mit dem überein, was uns über Rufinus überliefert ist. Rufinus wurde unter Theodosius zum Konsul und zum Präfekten der Leibwache ernannt. (Vgl. O. Seeck, Die Briefe des Libanius, in Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchristl. Lit., hrsg. v. Gebhardt u. Harnack XXX, 1/2, 257 f.) Nach dem Tode des Theodosius bekleidete Rufinus bei Arkadius die Stellung eines

¹⁾ vgl. V. v. Buck in A. S. 30. Oct. Tom. XIII, 333.

²⁾ vgl. zu diesem Bilde C. Weyman in der Festgabe für H. Grauert, Freiburg i. Br. 1910, S. 6 f.

Beraters, während Stilicho dem Honorius zur Seite stand (Zosim.¹⁾ IV. 57. 4, V. 11. 3; Eunap. frg. im Corp. script. hist. Byz. X. S. 86, 10 f.; vgl. Seeck bei P. W. II. 1138). Da aber Stilicho auch über den Beherrscher des Ostreiches eine Art Vormundschaft beanspruchte (Seeck bei P. W. II. 1140), gab er dem Truppenführer Gainas zwecks Beseitigung seines Nebenbuhlers Rufinus geheime Aufträge (Seeck, Br. d. Lib. S. 261). Als am 27. Nov. 395 (Socr. VI. 12) der Kaiser mit Rufinus in der Nähe von Konstantinopel erschien um die Soldaten des Gainas zu begrüßen, umstellten diese den Präfekten und machten ihn nieder (Seeck, Br. d. Lib. S. 261). Über die Art seines Todes berichtet Zosimus (V. 7. 5): *Δόντιος Γαίνου το σύνθημα πάντες ὁμοῦ τὸν Ρουφίνον ἀπολαβόντες ἐν μέσῳ τοῖς ξίφεσι παίονσι καὶ ὁ μὲν ἀφῆρετο τῆς δεξιᾶς, ὁ δὲ τὴν ἐτέραν ἔκοπτεν, ὁ δὲ τὴν κεφαλὴν τοῦ τραχήλου χωρίσας ἀπῆει, παιᾶνας ἄδων ἐπινικίους. ἔς τοσοῦτον δὲ ἐπειώθασαν ὥστε τὴν χεῖρα πανταχῇ τῆς πόλεως περιάγειν, αἰτεῖν τε ἀργύριον δοῦναι τῷ ἀπλήστῳ τοῦς προστυγχάνοντας.* Aus diesem Berichte des Zosimus wird es auch klar, daß die Worte des Asterios: *ἐπομπεύθη δὲ μετὰ θανάτου μᾶλλον* ironisch aufzufassen sind.

Im Anschluß an den traurigen Ausgang des Rufinus bespricht Asterios das unglückliche Schicksal eines zweiten hohen Beamten: *ἄλλος δὲ μετὰ στρατηγίας, τῆς αὐτῆς ταύτης ἐπιτυχὼν τιμῆς, κακῶς ἐν ταῖς ἐσχατιαῖς Αἰγύπτου καὶ τῆς Λιβύης ἀπώλετο, φεύγων τῆς καταδίκης τὴν τιμωρίαν, εἶτα ταῖς ψάμμοις ἐντελευτήσας, ἐπεὶ δὴ πᾶσα ἦν ἡ χώρα, δι' ἧς ἀπεδίδρασκεν ἄνδρος καὶ ἀοίκητος.* Diese Angaben können sich auf niemand anderen beziehen als auf den Präfekten Timasius, der im Jahre 396 ein Opfer des Eunuchen Eutropius wurde (Zosim. V. 9. 2; Seeck, Br. d. Lib. S. 270). Über sein Schicksal berichtet Zosimus (V. 9. 2 ff.) folgendes: *Τιμάσιος δὲ τῇ Ὀάσεως οἰκήσει παραδοθεὶς ἀπηλαύνετο, φυλακῆς αὐτὸν δημοσίας παραπεμπούσης. τόπος δὲ ἦν οὗτος λυπρότατος καὶ οὐδενὶ τῶν αὐτῷ παραδιδομένων ἀναχωρεῖν ἐνδιδοῦς· ἦτε γὰρ ἐν μέσῳ γῆς ψαμμώδης οὕσα καὶ παντάπασιν ἔρημος καὶ ἀοίκητος ἀφαιρεῖται τῆς γνώσεως τοὺς ἐπὶ τὴν Ὀασιν ἀπιόντας, τῶν ἀνέμων τοῖς ἔχνεσι τὴν ψάμμον ἐπιφερόντων, καὶ τῷ μήτε φυτὸν μήτε οἴκησιν εἶναι, γνώρισμα εἰς εἰκασίαν τι καταλιπεῖν τοῖς ὁδοιποροῦσι δυνάμενα· φήμη δὲ ὁμῶς εἰς ἅπαντας ἦει παρὰ Συναγρίου τοῦ παιδὸς ἠρπάσθαι Τιμάσιον λέγουσα, διαφυγόντος τοὺς ἐσταλμένους εἰς ἀναζήτησιν αὐτοῦ καὶ διὰ τινων ἀρπάσαντος τὸν πατέρα λησιῶν . . . οὐκ ἔγνωτις τὸ σαφές, πλὴν ὅτιπερ οὔτε Τιμάσιος οὔτε Σνάγριος ἐξ ἐκείνου πεφήνασιν.* Ein Zweifel an der Identität des Timasius mit dem von Asterios angedeuteten Beamten erscheint demnach völlig ausgeschlossen.

Wie Timasius zählte zu den unglücklichen Opfern des Eutropius auch der Exkonsul und Expräfekt, von dem Asterios sagt, daß er zu jener Zeit in Kolchis in der Verbannung lebte. Diese Bestimmungen beziehen sich zweifellos auf Abundantius, der die Würde eines Konsuls und eines Präfekten bekleidete (Zosim. V. 10. 5) und um 396 durch

¹⁾ Ausg. v. A. Mendelsohn, Leipzig 1887.

Eutropius gestürzt und nach Pityus in die Verbannung geschickt wurde. (Vgl. P. W. I. 126.)

In der Tat scheint es ein unglückbringender Stern gewesen zu sein, der im Ostreich zu jener Zeit das Geschick der höchsten Beamten leitete.

Von einem weiteren Expräfekten berichtet unser Schriftsteller, er habe es mit ansehen müssen, daß man seinen Sohn enthauptete und ihn selbst zum Tode verurteilte. Durch die Gnade des Kaisers gerettet, habe er dann bald darauf nach einer schmerz- und jammervollen Zeit ein schmachliches Ende gefunden (IV. 224 C f.). Wen wir unter diesem Expräfekten zu verstehen haben, darüber geben uns die Berichte über Tatianus und seinen Sohn Proklus Aufschluß. Tatianus wurde unter Theodosius zum praefectus praetorii ernannt, während Proklus die praetura urbana erhielt (Seeck, Br. d. Lib. S. 285 u. 249). Vater und Sohn zogen sich die Verfolgung des Konsuls Rufinus zu, der Tatianus seiner Würde entkleidete und ihn vor Gericht stellte (Seeck S. 287). Proklus sah zwar das Verderben rechtzeitig nahen und entfloh, Tatianus aber ließ sich in törichtem Wahne durch die Hinterlist des Rufinus täuschen und rief seinen Sohn zurück (Seeck S. 250). Kaum war Proklus zurückgekehrt, als er in den Kerker geworfen und sein Vater verbannt wurde (Seeck S. 288). Bald darauf wurde Proklus zum Tode verurteilt und durchs Schwert hingerichtet (Seeck S. 250 u. 288). Asterios kann also mit seinen Andeutungen niemand anderen bezeichnet haben als Tatianus und Proklus.

Mit diesen beiden ist aber die Reihe derjenigen Beamten noch nicht geschlossen, deren prunkvolles Auftreten in glücklichen Jahren Asterios in einen wirkungsvollen Gegensatz zu stellen sucht zu ihrem traurigen Ende. Wie bei den übrigen Beamten ermöglichen uns auch diejenigen Bemerkungen unseres Autors eine unzweideutige Bestimmung, die wir auf den Eunuchen Eutropius zu beziehen haben. Einen nicht mißzuverstehenden Hinweis auf den „Eunuchen“ (vgl. P. W. VI. 1520) geben die Worte *γυναιξὶν ὧν καὶ ἀνδράσιν ἀμφισβητήσιμος* (Ast. IV. 225 A). Aber auch die übrigen Angaben des Asterios über diese Persönlichkeit lassen mit Sicherheit erkennen, daß sie ein Bild des Eutropius entwerfen wollen. Die einschlägige Stelle lautet folgendermaßen: *Ὁ δέ, τοῦ παρελθόντος ἐνιαυτοῦ πῶς ἐφρόντισεν μείζονα τῶν γιγάντων . . . ; Πάβδων κυρίων φεύγων, ῥάβδων ὑπατυκῶν ἐπεθύμησεν· ἐκτίσατο γῆν, ὅσῃν οὐδὲ εἰπεῖν εὐκόλον· ἐτάφη δὲ ἐν τοσαύτῃ, ὅσῃς ὁ ἐλεήσας μετέδωκεν* (IV. 225 A). Diese Andeutungen passen Wort für Wort auf Eutropius. Er war es, der nach dem Tode des Rufinus dessen Erbschaft antrat. In der Stellung eines praepositus sacri cubiculi und eines patricius (Seeck bei P. W. VI. 1521) hatte er den schwachen Kaiser „wie ein Stück Vieh“ (Zosim. V. 12. 2) in seiner Hand. Seine Begierde nach Reichtum war so groß, daß er überall Kundschafter hielt, die ihm reiche Beute in die Hände zu spielen hatten (Zosim. V. 10. 4, Eun. frg. S. 117. 7). Im Jahre 399 wurde Eutropius zum Konsul ernannt (Seeck bei P. W. II. 1144). Aber nicht lange sollte er sich dieser Würde erfreuen; einflußreiche Leute setzten beim Kaiser seinen

Sturz durch (Seeck bei P. W. II. 1146). Als Eutropius das Unheil über seinem Haupte sich zusammenziehen sah, floh er in eine christliche Kirche (Seeck bei P. W. II. 1146 f.). Von dort wurde er gewaltsam entfernt und dann nach Cypern verbannt. Am 17. Aug. 399 (cod. Theod. IX. 40. 17) wurde sein Vermögen eingezogen und sein Konsulat und seine sonstigen Würden für nichtig erklärt (Seeck bei P. W. II. 1146 ff.). Noch im gleichen Jahre wurde Eutropius aus Cypern zurückgerufen, vor Gericht gestellt und hingerichtet (Zosim. V. 18. 2 f.; Socr. VI. 5; Soz. VIII. 7. Philost. XI. 6). Das Bild also, das wir von Eutropius aus Schriftstellern der betreffenden Zeitperiode gewinnen, deckt sich ganz mit dem, das uns Asterios von ihm entwirft. Da nun Eutropius in der vierten Homilie von Asterios „Konsul des vorigen Jahres“ genannt wird, ist uns die Möglichkeit gegeben diese Homilie genau zu datieren, d. h. in das Jahr 400 zu verlegen. Daraus folgt natürlich wiederum, daß Asterios um 400 noch am Leben war. Soviel können wir den Schriften unseres Autors selbst entnehmen.

Was wir sonst Bestimmtes über Asterios wissen, ist nicht viel. Wo er geboren ist, müssen wir dahingestellt sein lassen; denn aus Photius (cod. 271, Migne CIV. 213 Cf.) ersehen wir nur so viel, daß er in Antiochia Schüler eines gelehrten skythischen Sklaven war. Von diesem scheint er in der Redekunst unterrichtet worden zu sein. Wie wir aus I. 176 B schließen dürfen, hat sich Asterios nach der Sitte vieler Jünglinge jener Zeit auch dem Rechtsstudium gewidmet (vgl. L. Koch, Ast. Bisch. v. Am., Ztschr. f. d. histor. Theol. 1871 S. 80). Ehe wir nun den weiteren Lebensweg des Asterios verfolgen, müssen wir erst über eine wichtige Frage ins Reine kommen. Photius (Amphil. quaest. 312, Migne CI. 1161) stellt nämlich dem Arianer Asterios einen Schüler des hl. Julian, einen gut kirchlich gesinnten Asterios, gegenüber, der Mönch, später Abt eines großen Klosters gewesen sei. Obwohl nun Photius, der, wie wir gesehen haben, den Bischof Asterios von Amasea gut kannte, an dieser Stelle nichts davon spricht, daß dieser Mönch später Bischof geworden sei, müssen wir doch annehmen, daß dieser Schüler des hl. Julian mit unserem Asterios identisch ist. Hierzu zwingt uns die Behauptung des Photius (Migne CI. 1161), der Mönch Asterios habe ein Martyrologium der hl. Euphemia geschrieben. Dieses Martyrologium, ein Meisterwerk rhetorischer Kunst, zählt nämlich zu den Homilien des Asterios von Amasea (Hom. XI). Einen weiteren Beleg für die Identität der beiden katholischen Asterii finden wir darin, daß Theodoret Asterios, den später durch seine Vollkommenheit hervorragenden Schüler des hl. Julian, (relig. hist. Migne LXXXII. 1312) *πολυθρύλλητος* nennt. Da diese Bezeichnung nur auf den hochberühmten Bischof von Amasea paßt, gehen wir nicht fehl, wenn wir den Mönch Asterios und unseren Bischof als identisch betrachten. Auf Grund dieser Feststellung erweitern sich natürlich auch unsere Kenntnisse von dem Leben des Asterios von Amasea. Wie wir aus Theodoret (relig. hist. Migne LXXXII. 1312) entnehmen können, genoß er, aus einem vornehmen Geschlechte stammend, eine weiche Erziehung. Nachdem er seine Jugendjahre, die, wie oben erwähnt, dem

Rechtsstudium gewidmet waren, bereits hinter sich hatte (Phot. Amphil. quaest. 312, Migne Cl. 1161), wurde er als Schüler des hl. Julian Mönch, später dann Abt des Klosters Gindarus bei Antiochien (Phot. Amphil. quaest. 312, Migne Cl. 1161, Theodor. relig. hist. Migne LXXXII. 1313). Der bekannte Akakius, der spätere Bischof von Berrhōa, zählte hier neben anderen bedeutenden Männern zu seinen Schülern (Phot. Theod. a. a. O.). Dieses Schülerverhältnis des Akakius zu Asterios ist von Wichtigkeit zur annähernden Bestimmung der Lebensdauer unseres Bischofs. Wenn wir ins Auge fassen, daß Akakius 431 n. Chr. bereits über 110 Jahre zählte (Kirchenlexikon I². 145), also ca. 320 geboren war, so nehmen wir mit Recht an, daß die Geburt seines Lehrers Asterios ungefähr in das Jahr 310 fällt. Nach oben hin ist 400 als das Jahr der Abfassung der 4. Homilie (s. o.) die einzige sicher zu bestimmende Grenze; erinnern wir uns schließlich noch des Berichtes des Photius (Migne Cl. 1161), daß Asterios ein sehr hohes Alter erreichte, so ergeben sich als seine Lebenszeit ungefähr die Jahre 310—410.

Der durch glänzende Rednergabe ausgezeichnete Asterios war während seines ganzen Lebens ein Muster von Glaubenstreue und von Frömmigkeit (vgl. Hom. X. 321 C, 332 C). Auf Grund dieser hervorragenden Eigenschaften wurde er für würdig erachtet dem 378 neu eingesetzten Eulalius auf dem Bischofsstuhle von Amasea nachzufolgen, als Vorgänger des Palladius, der 431 auf der Synode zu Ephesus mitunterscrib (Lequien, oriens christ., Paris 1740, I. 526).

Von den vielen von Asterios verfaßten Homilien sind 21 auf uns gekommen (über die Ausgaben vgl. Feßler-Jungmann, instit. Patrol. Innsbr. 1890 I. 624). Mit Ausnahme der Homilien adversus avaritiam, in festum Kalendarum, de poenitentia, de ieiunio und de divortio behandeln sie entweder Stellen der hl. Schrift oder sind Lobreden auf Heilige, wie auf Petrus und Paulus, Stephanus, Phokas u. a. Die Homilien de adhortatione ad poenitentiam und in principium ieiuniorum sind zwar unter den Werken Gregors von Nyssa überliefert, gehören aber nach dem Zeugnis des Photius unserem Asterios an (vgl. Bardenhewer, Patrol. S. 268³). Strittig ist die Autorschaft des Bischofs von Amasea bei den sieben sogen. Psalmenhomilien (Hom. XV—XXI). Cotelierius (eccl. gr. mon. II. 515/16) teilt sie zwar Asterios zu und betont zu diesem Zwecke besonders die Stilverwandtschaft mit den übrigen Homilien, Cave dagegen macht gegen eine derartige Begründung Bedenken geltend (hist. lit. I. 372). Du Pin (nouv. bibl. des auteurs ecclés. III. 77f.) und Oudin (de script. eccl. I. 895) halten es für wahrscheinlich, daß jene Homilien Werke des Asterios Sophista seien; denn nicht in allen Punkten sei eine Ähnlichkeit des Stiles mit den übrigen Homilien zu erkennen. Letztere Beobachtung ist zweifellos richtig. Auch unsere nachfolgenden Untersuchungen führen zu dem Ergebnis, daß zwischen den allgemein anerkannten Homilien des Asterios und denen über die Psalmen Stilunterschiede bestehen, aber diese sprachlichen Abweichungen sind nicht so schwerwiegend, daß sie die Echtheit der Psalmenhomilien in Zweifel stellen könnten.

Zweiter Abschnitt.
Sprache des Asterios.

Erstes Kapitel.

Formenlehre.

I. Nichtattische Formen.

1. *ρσ* neben *ρρ*.

ἀρρένων XI. 337 A; *θαρρῶν* VIII. 297 B; XVIII. 428 B; *θαρρήσει* XXI. 464 B; dagegen *θάρσος* XXI. 465 A; *κατεθάρσησε* VIII. 269 B.

2. *σ μικρός* statt *μικρός*.

σ μικρολόγος III. 204 B, dagegen *μικρολόγος* III. 201 A; *σ μικρότης* VIII. 264 B; *σ μικρύνειν* VIII. 276 C.

3. *γ* für *γν*.

γίνομαι I. 169 D; 176 B; II. 181 B; 189 A; III. 204 B; 212 C
γινώσκω III. 196 B; 205 B.

4. *σσ* statt *ττ*.

(Vgl. W. Schmid, Der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionys v. H. bis auf den zweiten Philostratus, Stuttg. 1887—96, II. 83. IV. 579.)

Statt *ττ* setzt Asterios an folgenden Stellen *σσ*:

ἀλλάσσει XV. 393 A; XXI. 461 B; *βδελύσσομαι* XIII. 353 A; *γλώσσης* XV. 397 A; *ἐκμαλάσσαι* III. 196 D; *ἐπιτάσσω* XVI. 416 A; *θάλασσα* III. 213 D; VIII. 276 D; 284 A; X. 320 A; *ἐκήρυσσεν* VIII. 292 A; *κηρύσσουσα* IX. 313 C; *λυσσάω* III. 200 C; XIX. 441 B; *νεοσσοί* XXI. 473 B; *περισσεύω* III. 213 A; *σπαράσσω* VIII. 284 D; *τεσσάρων* XXI. 468 A; *τινάσσω* VIII. 276 D; *φυλάσσω* X. 317 B.

5. Jonische Dialektformen.

ἀργυρῆν III. 209 C; *μαρῆ* III. 209 B.

II. Nominalflexion.

1. Offene und kontrahierte Formen.

a) Bei Substantiven der II. Deklination.

δοτέω XIV. 285 A; *δοτέων* XX. 456 D; *δοτέοις* X. 325 C; dagegen *δοτᾶ* XX. 456 B.

b) Bei Substantiven der III. Deklination.

Der Genitiv *Δημοσθένους* (XI. 333 C) und der Dativ *Ἡρακλεῖ* (X. 324 C) sind regelmäßig.

κρέας bildet III. 197 C den Genitiv *κρέως*, XIV. 380 C dagegen *κρέους* und IV. 221 D den Plural *κρέα* (vgl. F. Blass, Gramm. der neutest. Graecit. Gött. 1896 S. 26. 3).

Nicht kontrahiert ist der Genitiv *χειλέων* XI. 337 B (vgl. W. Schmid III. 21, IV. 17 und Winer-Schmiedel, Gramm. des neutest. Sprachidioms¹⁾ S. 886; L. Radermacher, Neutestam. Gramm. im Hdb. z. N. T., Tübingen 1911, I. 1 S. 53).

Der Nom. Plur. von *βοῦς* lautet I. 172 A: *βόες* (vgl. W. Schmid IV. 581).

Der Acc. Plur. der Wörter auf *εὺς* endigt auf *εας*: *γονέας* XXI. 461 A; *ιερέας* V. 225 B (vgl. W. Schmid IV. 581; Winer-Schmiedel S. 86. 4; F. Blass S. 26. 2).

Der unattische Genitiv *ἄστεος* findet sich X. 316 A.

c) Bei Komparativformen.

Nicht kontrahiert wird der Acc. Sing. Fem. *κρείττονα* VII. 252 D und der Nom. Plur. Neutr. *κρείττονα* XX. 452 C; *μείζονα* IV. 225 A; *πλείονα* VIII. 281 B. Dagegen findet im Nom. Plur. Masc. Kontraktion statt: *χείρων* XIII. 356 B, ebenso im Acc. Plur. Masc. *ἀμείνους* VIII. 284 D.

Der Komparativ von *πολύς* lautet im Nom. und Acc. Sing. Neutr. stets *πλέον*, alle übrigen Formen werden von *πλείων* gebildet.

2. Zweite attische Deklination.

ἔλεως hat im Acc. Sing. XI. 328 C *ἔλεων*, II. 189 D *ἔλεω*.

3. Heteroklita und Metaplasmen.

κλεῖς im Acc. Plur. *κλεῖδας* II. 189 C und *κλεῖς* VIII. 280 D (vgl. F. Blass S. 26; L. Radermacher a. a. O. S. 53).

σκότος im Gen. Sing. *σκότους* VII. 256 C.

υἱός geht nur nach der II. Deklination.

υἱοῦ VII. 249 A; VIII. 268 B; *υἱῶ* XXI. 461 D; *υἱόν* XXI. 464 C; *υἱοῖς* XVI. 405 A; *υἱούς* III. 213 A; VIII. 268 A.

Δημήτηρ bildet den Acc. *Δήμητραν* X. 324 A (vgl. W. Schmid IV. 586; Winer-Schmiedel S. 89).

4. Sonst bemerkenswerte Formen.

δύο wird im Gen. nicht gebeugt: I. 164 B; XIV. 369 D; 377 D; XIX. 440 B. Der Dat. *δυσί* findet sich IX. 308 A (vgl. F. Blass S. 35).

θάτερος steht statt *ὁ ἕτερος* XI. 336 C; 337 A.

III. Verbalflexion.

1. Optativformen.

Die 3. Pers. Sing. Opt. Aor. endigt auf *ειεν*: *ἀνδροόσειεν* II. 181 C; *δονομάσειεν* VIII. 269 B.

¹⁾ Göttingen I^s 1894, II^s 1: 1897, 2: 1898.

2. Futurformen.

Die 2. Pers. Sing. Fut. Med. endigt mit Ausnahme von *ῥυει* I. 168 A auf *η*: *ἔσῃ* III. 204 D; *γενήσῃ* X. 325 B; *παρελεύσῃ* XIV. 381 A.

3. Imperativformen.

Die 3. Pers. Plur. Imper. Act. hat die Endung *τωσαν*: *ἀκουσάτωσαν* V. 237 C; *καταβαινέτωσαν* XXI. 464 C; *καταβαλέτωσαν* VIII. 269 B; *λεγέτωσαν* VIII. 276 D; *ὁμολογέτωσαν* VIII. 277 C; *ποιησάτωσαν* V. 240 B; *οιγάτωσαν* VIII. 276 C; *τιμησάτωσαν* I. 168 B. Nach Kühner, Griech. Gr.¹⁾ I 2 § 209, 10, ist dies die spätere Form des Imper.

4. Augment.

a) Syllabisches Augment.

Das syllabische Augment *η* findet sich in folgenden Formen: *ἡδύνατο* XXI. 473 B; *ἡθέλησεν* XVII. 420 C.

Das Augment fehlt in *κεκάλυπτο* VI. 245 C.

b) Temporales Augment.

Mit *εν* anlautende Verba haben teils temporales Augment, teils keines (vgl. W. Schmid IV. 591; F. Blass S. 384). Bei Asterios bilden folgende Verba an den angeführten Stellen temporales Augment: *εὐρίσκω* XIII. 361 C; XIX. 440 A; *εὐτρεπίζω* III. 213 C; *εὐφορέω* II. 192 B; *παρενδοκιμέω* XIV. 385 A; *προσεύχομαι* XX. 448 D; XXI. 473 A.

c) Augment einzelner Verba.

ἀνέχομαι: *ἡνέσχετο* V. 233 A.

ἀνοίγνυμι: *ἡνοιγε* IX. 304 C; *ἡνοιξας* XVI. 417 A; *ἡνεωγμένος* XXI. 472 C.

ἀπαναισχυντέω: *ἀπηναισχύντησαν* XX. 444 C.

ἀφίημι: *ἡφίει* X. 316 C; XIII. 365 B.

ἐπανορθόω: *ἐπηνόρθωσε* VII. 253 A.

χρή: *ἐχρῆν* X. 329 A; XIII. 356 A.

5. II. Aorist Pass.

Der II. Aorist Passiv findet sich von folgenden Verben: *ἀποκρύπτω*: *ἀπεκρύβη* VII. 252 B; *ἀποστέλλω*: *ἀπεστάλη* XIX. 440 A; *ἀποφράττω*: *ἀπεφράγη* VIII. 272 A; *γράφω*: *ἐγγραφῆναι* IV. 224 A; *γραφείς* XXI. 460 B; *ἐναλλάττω*: *ἐναλλαγῆτω* VI. 248 A; *καταγγέλλω*: *κατηγγέλη* VIII. 268 D; *κλέπτω*: *ἐκλάπη* X. 328 C; *ῥίπτω*: *ἀπορριφέντα* III. 216 C; *ἐνεργίζω* VIII. 268 C; *ῥιφείς* VIII. 292 D; *σπείρω*: *διεσπάρης* XV. 397 A; *ἐσπάρη* XIX. 436 A; *συμπλέκω*: *συνεπλάκη* VIII. 292 B; *σφάττω*: *ἐσφάγη* XIX. 436 A; *φαίνω*: *φανῆναι* VI. 241 D; *ἐπεφάνη* VIII. 276 D.

6. Verben auf *μι*.

(Vgl. W. Schmid IV. 595. 605; F. Blass S. 47; Winer-Schmiedel S. 121. 12—18; L. Radermacher S. 79 f.)

ἀνοίγνυμι: *ἀπανοίγειν* VIII. 280 D; *δείκνυμι*: *δεικνύειν* VII. 260 B;

¹⁾ Ausführl. Gr. d. gr. Spr. 3. Aufl. v. F. Blass, Hannover 1892.

δεικνύον VII. 256 B; δεικνύων XIII. 369 B; ἐδείκνυε IX. 305 B; ἐπιδεικνύει VIII. 265 D; ὑποδεικνύουσιν XVII. 417 A; μίγνυμι: ἀναμιγνύομεν XIII. 361 D; μιγνύεις XIV. 388 B; ἴστημι: ἐνιστᾶ XVI. 405 C; ἐφιστᾶ XVI. 416 A.

7. Beachtenswerte Formen einzelner Verba.

ἀγορεύω: ἀπηγορεύθησαν XIII. 356 A; ἀπηγόρευσεν XIV. 377 A; προηγόρευσεν VIII. 285 B; ὑπηγόρευσεν XV. 392 A; εὐρίσκω: εὐράμενος IV. 225 A; εὐρατο VIII. 269 D; λέγω: Imp. Aor. εἵπατε IV. 217 C; XII. 344 A; οἶδα: οἶδατε XX. 445 C; οἶδασιν XVIII. 428 D; οἰκτείρω: οἰκτεῖραν X. 320 A (die attische Form lautet οἰκτίρω; vgl. W. Schmid III. 42); ῥέω: συνερρύνῃ VIII. 272 A; διερρουηκότα I. 172 A.

Zweites Kapitel.

Syntax.

I. Nomen.

1. Genus.

a) Substantiviertes Neutrum von Adjektiven und Partizipien.

(Bei den Attizisten sehr beliebt; vgl. W. Schmid IV. 608; Méridier, L'influence de la seconde sophistique sur l'œuvre de Grégoire de Nysse, Thèse, Rennes 1906, S. 80. 1).

τὸ περιττεῦον I. 165 C; τὸ συμπαθὲς καὶ φιλόανθρωπον I. 177 C; τὸ ταπεινὸν καὶ εὐλαβὲς II. 181 B; τὸ σκυνθρωπὸν καὶ ζοφῶδες τῆς νυκτὸς II. 185 A; ἐπὶ τὸ νοητόν II. 192 D; τὸ τῶν μαρτύρων καρτερόν III. 196 A; τὸ σιληπνὸν τοῦ ἀργυρίου III. 204 C; τὸ χρήσιμον τῆς γυναικὸς V. 229 C; διὰ τὸ ἀτελὲς τῆς ἡλικίας VI. 241 A; τὸ κοῖφον τῆς πρώτης ἀνθρώπου VI. 244 C; τὸ τῆς θρησκείας διάφορον IX. 304 D; διὰ τὸ ὑπερβάλλον τῆς παρρησίας X. 317 C; τῆς ψυχῆς τὸ πονούμενον XI. 333 C; πρὸς τὸ ἀκρότατον δικαιοσύνης XIII. 356 A; ἡλίον τὸ φλογῶδες XIV. 372 A; τὸ ἄσαρκον τῆς κεφαλῆς XIV. 388 A.

b) Nomina communia.

Das Nomen διδάσκαλος wird unverändert als Femininum gebraucht: ἀσθενεστέρα διδάσκαλος IX. 301 A; ἀγαθὴ διδάσκαλος X. 316 D.

c) Dreiendige Adjektive als zweiendige behandelt.

Der Gebrauch nicht zusammengesetzter Adjektive zweier Endungen galt als Attizismus (vgl. W. Schmid IV. 608).

ἀδελφός: ἔορται ... οὐ σύμφωνοί τε καὶ ἀδελφοί IV. 216 A; ἐλεύθερος: εἰς δὲ οὐδὲ αὗται ἐλεύθεροι II. 185 A; νόθος: νόθον ἐπιθυμίας V. 237 B; πατρῷος: ἡ πατρῷος συνήθεια XIV. 381 C; dagegen κληρονομίαν τὴν πατρώαν XVII. 417 A.

2. Numerus.

a) Kollektiver Singular: Der Kollektivsingular bei Volksnamen findet sich bei Herodot, Thukydides und Xenophon (Kühner 2. 1. 14); er wurde von den Attizisten neu belebt (vgl. W. Schmid IV. 611).

ὁ Ἰουδαῖος XV. 393 A; XVI. 408 A; XVII. 420 A; XIX. 433 B; ὃ Ἰουδαῖε XV. 396 A; 397 A; XVII. 421 A.

Sonst steht der Kollektivsing.: IV. 224 A: ... ἄς σῆς οὐκ ἀφανίζει V. 236 A: αἶψά δὲ ... X. 316 C: ὁ μάρτυς X. 324 D: πρὸς τὸν ἐθνικόν XIII. 357 D: ἄθρωπος.

b) Dualformen. Den Dual trifft man bei Asterios äußerst selten: τῷ χεῖρῃ XI. 337 B; ἄμφω XXI. 464 B.

c) Plural des Schriftstellers. Asterios spricht öfters von sich im Plural (vgl. W. Schmid III. 48):

ἀπεργαζόμεθα VIII. 265 B; σπουδάζομεν VIII. 265 B; εἰπώμεν X. 321 D.

3. Kasus.

a) Nominativ statt Vokativ. Der Nominativ steht für den Vokativ (vgl. Méridier S. 85):

ὁ ἀκροατής II. 189 B; ὁ τοιοῦτος III. 204 B; αἱ γυναῖκες VI. 248 D; οἱ δυνάσται VI. 249 A; οἱ ... ἐσπουδακότες IV. 217 C; V. 228 D; X. 329 C u. a. m.

b) Akkusativ.

α) Akkusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung. Bei Verben des Sehens:

γαλήνῳ τε καὶ πρῶν εἰς αὐτὸν βλέποντες I. 173 B; σεμνὸν καὶ ἀμετεώριστον βλεπούσης III. 196 C; βλέποντες ἀτενὲς εἰς ἀλλήλους V. 236 B; ἄγριον βλέποντα VIII. 285 A; πικρὸν καὶ δυσμενὲς βλέπων XI. 336 C; ὀφθαλμοὺς ... ἄγριον βλέποντας XII. 341 D; καθαρὸν καὶ ἀνεπισκότητον βλέπουσιν XIV. 372 D.

Bei Verben des Tönens:

ἀνιαρὰ ἐπιπύζουσιν I. 172 A; πολλὰ ἰκετευθεῖς I. 177 C; γελῶντες μεγάλα VIII. 288 C; ἡδὺ δὲ σφόδρα γελάσομαι XII. 349 B.

Bei Verben des Gehens und Fahrens:

μικρὸν προβάντες V. 236 B; ὀλίγα συμβαδίσας XI. 333 C.

Bei sonstigen Verben:

μακρὰ κολάζηται V. 232 B; πολλὰ καμῶν IX. 301 C; ὠφεληθῆναι τὰ μέγιστα X. 316 A.

Auch Nomina treten in solche Abhängigkeit von Verben (vgl. W. Schmid IV. 48):

θυμὸν ἄγριον πνέοντα XII. 349 B; τυραννίδα πνέων XVI. 409 C.

β) Akkusativ der Beziehung.

εὐκομον τὴν δοράν I. 165 A; ὥς οἱ μὴ σφόδρα τὴν ἀκοὴν ἀκριβεῖς V. 232 D; τυφλοὺς τὴν διάνοιαν VII. 252 C; ὁ τὴν ῥητορικὴν μέγας VIII. 269 C; ἰσχυρὸς γὰρ ἀμφοτέρω VIII. 289 A; οἱ τὰς ὄψεις ἰαθέντες τυφλοὶ X. 333 A usw.

γ) Akkusativ des Weges oder Raumes in femininaler Form (vgl. Kühner a. a. O. II 1 § 410,5 A. 12; W. Schmid I. 89; II. 37, III. 50, IV. 609):

τὴν ἐπὶ Δαμασκὸν ἔτρεχε VIII. 284 D; καὶ ὁ ἐγγὺς ἐκολάζετο καὶ ὁ μακρὰν ἀνιχνεύετο IX. 305 A.

c) Genitiv.

a) Partitiver Genitiv. Der partitive Genitiv nach Adjektiven:

τοῖς ἐναργέσι τῶν ὑποδειγμάτων I. 164 A; ἐπὶ τὰ παραπεφυκότα τῶν δένδρων III. 200 D; τὰ ἄλογα τῶν ζώων V. 236 A; πρὸς τοὺς ἀγεράστους τῶν πόνων X. 317 A; περὶ τοὺς καθαροὺς τῶν τόπων XIV. 373 B.

Der partitive Genitiv nach transitiven Verben:

ἐξέκοπτε τῶν ὁδόντων XI. 337 B.

β) Relativer Genitiv. Abhängig vom Artikel:

τὰ ἐαυτῆς VI. 240 C; τὰ τοῦ νυμφίου XVII. 420 B; τὰ τοῦ ἀνδρός XVII. 420 B; τὰ τοῦ σώματος XX. 456 B.

Nach adverbialen Ausdrücken:

πανταχοῦ γῆς καὶ θαλάττης X. 320 A; πανταχοῦ τῆς οἰκουμένης X. 324 C.

γ) Genitiv des Standpunktes:

εἰσιόντος καὶ ἐξιόντος θέαμα I. 172 C.

δ) Genitiv beim Ausruf. Diesen Genitiv trifft man bei Asterios sehr häufig:

ὦ τῆς ἀτοπίας IV. 217 D; ὦ τῆς ἀνοίας, ὦ τῆς τυφλότητος IV. 224 A; ὦ τοῦ ζόφου καὶ ἀχλὺς VIII. 281 A; ὦ τοῦ θαύματος VIII. 285 D; ὦ τῆς φιλάνθρωπίας, ὦ τῆς ἀγαθοσύνης XII. 345 A; ὦ τῆς ἐναντιότητος XIX. 441 B usw.

d) Dativ.

a) Dativ beim Passiv. Von Asterios selten gebraucht:

τῷ καλῶς βλέποντι καθορῶμενος VI. 241 C; τῶν ἐκείνων κατωρθωμένων VIII. 297 C.

β) Dativ der Beziehung. Dieser Dativ ersetzt im neuen Testam. häufig den Akkusativ der Bez. Bei Asterios selten:

ἡρωτησιασμένος τοῖς μέλεσι I. 172 C; τοῖς χρόνοις δεύτερος XII. 340 C.

e) Schwanken in der Ortsbestimmung (vgl. W. Schmid I. 91 ff.):

συνάγουσιν ἐν τοῖς ταμείοις III. 201 D; νύψασθε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν Σιλωάμ VII. 257 D.

4. Steigerungsformen.

a) Verstärkung des Komparativs.

Eine Verstärkung des Komparativs durch *μᾶλλον* findet an folgenden Stellen statt:

πολλῷ μᾶλλον ἀσφαλεστέρα ἢ . . . κατάστασις XVII. 425 C; πολλῷ μᾶλλον . . . ταχυνώτερα XX. 445 B.

Durch *πλέον* ist der Komparativ verstärkt:

τοσοῦτῳ πλέον ὀφείλει εἶναι δοκιμώτερος XXI. 460 D.

b) Komparativ mit Genitiv eines abstrakten Substantivs:

οὐδὲν πλεονεξίας ἀμαρτυλότερον III. 205 D; λόγου καὶ τέχνης κρείττονα VII. 252 D; μεῖζον καὶ τῶν δεσποτικῶν θαναμασίων VIII. 273 C; τῆς πρακτικῆς ἐνεργείας ἡττων IX. 301 A.

c) Komparativ statt des Superlativs:

καὶ ταῦτ' ἔστιν τῆς πομπείας τὰ σεμνότερα IV. 221 B.

d) Steigerung von Adjektiven, die ihrem Begriffe nach nicht gesteigert werden können:

μελάντερον VII. 256 A; *ξανθοτέραν* VII. 256 A; *τὸ μεσαίτατον* VII. 256 B.

5. Artikel.

a) Substantivierung von Sätzen durch den Artikel:

Für die Substantivierung von Relativsätzen durch den Artikel führt Krüger § 50. 1. 20 Beispiele aus Lysias, Dem. und Plato an. Der Koine war dieser Gebrauch sehr geläufig (vgl. W. Schmid IV. 610). Im neuen Testament werden indirekte Fragesätze durch den Artikel substantiviert, außerhalb der Schriften des Lukas jedoch nur selten (Blass S. 154. 5). Bei Asterios finde ich folgende Fälle.

a) Bei Relativsätzen:

τῶν οἷα τὰ ποικίλα καὶ πολυσύνθετα III. 201 C (vgl. Krüger § 50. 8. 16); *τοῖς ὑπὲρ ὧν συνεληλύθαμεν σήμερον* VIII. 264 C; *τῶν ἄς τὸν Χριστὸν καταγγέλλων ὕστερον ἔγραψεν* VIII. 285 D; *τῶν ὅσοι γνώριμοι ...* XIII. 353 C.

β) Bei Konjunktionalsätzen:

πρὸς συγκατάθεσιν τοῦ, ὅτι καὶ Χριστὸς ἐτύγγανε VII. 252 B.

b) Pronominaler Gebrauch des Artikels:

τὸ καὶ τὸ μέρος VI. 241 A.

c) Artikel beim Prädikatsnomen:

τὴν κτῆσιν νομίζουσι τὴν ζωὴν III. 201 C; *οὗτός ἐστιν ὁ κατ' ἐπαγγελίαν Σωτὴρ* VIII. 289 B; *τὴν σωτηρίαν ... νομίζουσι τὰ πραττόμενα* X. 324 B.

d) Artikel bei Städtenamen:

τὴν Βαβυλῶνα VI. 241 B; *τὴν Δαμασκὸν* VIII. 289 B; *εἰς τὴν Ἱερουσαλήμ* VIII. 289 D; *τὴν Κόρινθον* VIII. 293 C.

e) Eigentümliche Stellung des Artikels.

Das Attribut folgt mit Artikel dem ohne Artikel vorausgestellten Nomen:

περιουσίας τῆς ἐκ βασιλικῶν ταμείων III. 208 A; *ἀκτὶς ἡ τοῦ ἡλίου* IX. 304 C; *χαρὰν τὴν ἐν Χριστῷ* XIII. 369 C usw.

Das Attribut wird prädikativ gestellt:

θερμῇ τῇ κοίτῃ V. 236 D.

Der Artikel wird öfter bei appositionellen und attributiven Bestimmungen wiederholt:

κατὰ τοὺς φιλοσόφους τοὺς ... φροντίζοντας III. 201 D; *ἐπὶ τὴν ὁδὸν τὴν μερίζουσιν* V. 236 B; *τὸ καταβάσιον τὸ σκοτεινόν* X. 324 B; *ὁ γέρων ὁ ἱερεὺς* XIV. 376 B; *τοῦ θηρίου τοῦ λέοντος* XXI. 472 B.

f) Fehlen des Artikels.

Asterios läßt den Artikel gern weg:

Bei abstrakten Substantiven: *σωτηρία* I. 176 D; *ἔρως* III. 197 C; *σοφία καὶ δύναμις* VII. 256 C; *ιατρική* VII. 252 D usw.

Bei Länder- und Völkernamen: *ἐξ Ἰνδικῆς* I. 169 B; *Αἴγυπτος* III. 200 A; IV. 224 C; X. 328 C; *Ἰουδαῖοι* VIII. 228 C; *Ἑβραῖοι* VIII. 292 A, D; *Ἕλληνες* VIII. 293 A; *Ῥωμαῖοι* IX. 309 A.

Bei Nomina appellativa: *ἥλιος* II. 185 A; *σελήνη* II. 185 A; *οἰκέταις, φίλοις, ξένοις, γείτοσι, γυναικί* III. 201 A; *γονεῖς, ἀνὴρ, παῖδες* VI. 245 C; *ὀφθαλμός* VII. 256 B; *θάλασσα* VII. 256 C; *γυναικός, παίδων, φιλιτάτων* X. 316 C.

Bei Substantiven nach Präpositionen: *μετὰ μοιχείας* V. 237 B; *ἐπὶ πασιτάδα καὶ θάλαμον* V. 237 D; *ἐπὶ γάμον* X. 317 D; *εἰς πλοῦν* X. 320 A; *ἐπ' ἀγορᾶς* XI. 333 C; *πρὸς οὐρανόν* XI. 337 B; *ὑπὲρ κεφαλῆς* XI. 337 B; *πρὸς πόλεμον* XIV. 380 C; *εἰς καπηλεῖα — εἰς ἐκκλησίαν* XVII. 425 B.

Beim possessiven Genitiv und beim Nomen regens desselben: V. 236 B; *βασιλέων σώματα* II. 184 B; *γαστρὸς ἐπιθυμίαν* III. 192 B; *πατρὸς πάθος* V. 240 A; *ὄγκῳ σωμάτων* VI. 241 A; *θηρίων στόμασι* X. 317 A; *πόδες πόρνης* XIX. 433 C.

Bei einigen Substantiven mit Pronomina: *ἐμὴν δὲ εἰ δέχονται συμβουλήν* I. 168 B; *ἐορτὴ αὕτη* IV. 220 A; *ὑπὲρ ἡμετέρας προνοίας* XII. 340 A.

Bei *πᾶς*: *πάντων ζώων* I. 165 C; *πασῶν ἁμαρτιῶν* III. 208 B; *πάντας Χριστιανούς* VIII. 268 C; *πάντες μάρτυρες* X. 317 A; *πάντες βάρβαροι* XIV. 381 A.

6. Pronomina.

α) οὗτος. οὗτος steht sehr oft epanaleptisch.

οἱ γὰρ . . . ὑπερμαζήσαντες, . . . προσδοκήσαντες . . . καὶ . . . μεταποιοῦντες, οὗτοι . . . ἐποίησαν III. 197 C; καὶ εἰ ἐκ γενετῆς τυφλός, τοῦτο περιεργάζονται VII. 260 B; πατέρων ἀφανῆς βίος, . . . πενίας . . . ὄνειδος, ταῦτα . . . μνημονευθήσεται VIII. 265 C; πάντες οἱ . . . Σκύνθαι, ὅσον οἰκοῦσι . . . καὶ . . . παρατείνονται, πάντες οὗτοι X. 313 B; ἐπειδὴ . . . παρήκονον καὶ . . . οὐκ ἀπέστελλον, διὰ τοῦτο . . . XX. 456 A; εἰδὼς γὰρ . . . , διὰ τοῦτο XXI. 460 C.

Hierher gehört auch der epanaleptische Gebrauch von οὕτω: *πᾶσαν δὲ τὴν κακίαν . . . στηλιτεύων, οὕτως . . . ἀποφαίνει* IV. 216 C; *καὶ νικήσας . . . καὶ μεγαλύνσας . . . , οὕτω . . . ἀφῆκε* VIII. 293 D; *ὁ μὲν δεύτερος ἐναχθεῖς, πρὸς τὴν μίμησιν, οὕτως εἶτα ἐλκύσθη* XII. 341 C.

β) ἐκεῖνος. ἐκεῖνος weist auf folgendes hin:

ἐκεῖνα τὰ γεγραμμένα I. 172 D; *ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος* III. 208 A; *κ' ἀκεῖνο, ὃ . . .* VIII. 273 C; *ἐκεῖνην . . . ὄψιν* VIII. 277 D; *ἐκεῖνα, ἐνθα* XI. 333 C; *ἐκείνων τῶν παλαιῶν, οἱ . . .* XI. 336 A; *ἐκεῖνο, ὃ ἔλαβες* XX. 453 A.

γ) Das Reflexivpronomen. Der Gebrauch von *ἑαυτοῦ* und *ἑαυτῶν* für alle drei Personen kommt schon in der attischen Prosa vor (vgl. L. Radermacher S. 61) und findet sich mit Ausnahme von Aristides bei

allen Attizisten (vgl. W. Schmid I. 82. 228; III. 67; IV. 69). Asterios gebraucht das Reflexivpronomen der 3. Person für die 1. und 2. Person an folgenden Stellen:

ἐαυτῶ = σεαυτῶ XVIII. 432 D; ἐαυτόν = ἐμαυτόν XIX. 441 C; ἐαυτόν = σεαυτόν XVI. 413 B; ἐαυτῶν = ἡμῶν αὐτῶν II. 188 A; X. 316 D; ἐαυτῶν = ὑμῶν αὐτῶν III. 196 B. 197 A; ἐαυτούς = ἡμᾶς αὐτούς V. 233 C.

δ) εἷς statt eines allgemeinen Relativums:

καὶ εἷς ἄλλος κατὰ τὸν βίον τούτοις ἀκόλουθος I. 173 C; καὶ εἷς τῶν λεχθέντων προδικώτερον II. 184 B; εἷς φιλοσόφῳ III. 200 A; εἷς ἀλιεύς VIII. 276 B; εἷς ἦν σπουδαῖος X. 320 D.

II. Verbum.

1. Genus.

Medium statt Aktiv. Das Bestreben die der Vulgärsprache entfremdeten Medialformen als die eleganteren zu gebrauchen, führte die Attizisten dazu den Unterschied zwischen Aktiv und Medium zu verwischen (vgl. W. Schmid I. 94. 239; II. 49 f.; III. 69 ff.; IV. 73. 616). ἀπαγγέλλομαι IV. 224 A; ἀσκέομαι IX. 300 C; διακονέομαι III. 212 B; διασώζομαι III. 208 A; παρέχομαι X. 333 A; συσκοπέομαι III. 204 A.

2. Tempus.

a) Historisches Praesens.

Aus den vielen Beispielen des Asterios führe ich an: πίνει VII. 256 D; θεραπεύει VII. 257 A; παρατίθεται VIII. 281 C; καταμερίζει IX. 308 A; δείκνυσιν XII. 344 B; προτρέπει XIII. 352 D.

b) Gnomischer Aorist.

Bei Asterios selten: παρέδωκαν I. 168 A; ἀφείλετο-ἔλαβεν-ἔκένωσεν X. 320 C.

c) Imperativ Perf. Med.

Dieser Imperativ galt als Attizismus (vgl. W. Schmid I. 241): κατακέχρησο II. 185 B.

d) Participium Perfecti.

Zur Bezeichnung von Zuständen:

ἡπλωμένος II. 185 B; μεμηνώς VIII. 268 A; τεθηγμένος X. 317 A; γεγηθώς XI. 337 C.

3. Modus.

a) Participialadverbia.

ἔσπουδασμένως V. 228 A; IX. 309 A; προσεχόντως X. 316 B; ἐρωμένως X 317 A; λελογισμένως XIII. 369 B.

b) Accusativus absolutus.

προσῆκον V. 228 C; δέον VIII. 265 D; ἐνόν VIII. 292 A.

c) Infinitivus absolutus.

Der absolute Infinitiv galt als Attizismus (vgl. W. Schmid II. 56):

συλλήβδην εἰπεῖν I. 176 C; γενικώτερον εἰπεῖν III. 197 B; τὸ δὲ ἀληθὲς εἰπεῖν X. 320 C; ὥς ἐπίπαν εἰπεῖν XIV. 377 B; συντόμως εἰπεῖν XIV. 381 D.

d) Infinitiv nach ὅσος.

Diesen Infinitiv finde ich bei Asterios nur zweimal:

ὅσον παρ' ἡμῖν εὐρεθῆναι VIII. 265 A; ὅσον ἀπὸ τοῦ κτίσματος παρασιῆσαι τοῦ κτίστου τὴν πρόνοιαν XIII. 353 B.

e) Infinitiv nach Adjektiven.

Zur Bezeichnung des Wirkungsfeldes:

ταῦτα ἱκανὰ λιθίνας καταπλήξαι ψυχὰς VIII. 273 A; χαλεπὰς ἐν-εγκεῖν VIII. 285 D; ταχεῖς μὲν ἀναβῆναι ἔπουν οἱ τοιοῦτοι XIV. 381 B.

f) Finalkonsekutive Infinitive.

ἀφίημι τὸν πλοῦτον χωρεῖν II. 189 A; ἄρτον ἀπορεῖ διαθρύψαι III. 209 C; σύμβολα δίδωσιν φέρειν V. 236 B; ἤγετο πιεῖν VIII. 288 D; ἔλαχεν κατοικεῖν VIII. 296 D; οὐδὲν τοιοῦτον δίδωσιν ἐννοεῖν X. 325 D; ἡγεμονεύειν ἐτάχθη XIV. 369 D; φάρμακον λαβόντες πιεῖν XIV. 380 D; ποιήσας αὐτὸν γελάσαι XIV. 412 B.

g) Der substantivierte Infinitiv.

Der substantivierte Infinitiv, häufig von einer Präposition abhängig, vertritt ein Nomen oder einen Nebensatz. Bei Asterios nicht selten vertreten:

προστέθεικε τὸ τρυφᾶν I. 168 C; τῷ δὲ αὐτὸς εἶναι II. 181 C; ἐν τῷ γελᾶν καὶ παίζειν IV. 216 B; τὸ βλέπειν παρέσχεν VII. 260 A; ἀποδιδράσκων τὸ μεγαλυνχεῖσθαι VIII. 296 C; διὰ τοῦ παθεῖν καὶ πεσεῖν X. 321 B; ἐν τῷ φονεῦσαι X. 321 B; διὰ τὸ καταφρονῆσαι ζωῆς XIII. 316 A; ἐν τῷ πορνεύειν XIX. 444 A.

h) Verbaladjektiv.

Der Unterschied zwischen den Formen auf -τός und -τέος ist bei Asterios verwischt. Während I. 168 B und XII. 341 C die Verbaladjektive auf -τέος als Verbalia necessitatis gebraucht werden, findet man in diesem Sinne auch:

φευκτός IV. 220 D; XIV. 384 D; μισητός XVI. 408 C; ἐπαινετός XVIII. 429 A.

i) Optativ.

Der Optativ, welcher der Vulgärsprache neben dem Infinitiv verloren ging, wird von den Attizisten absichtlich wieder hervorgeholt (vgl. W. Schmid I. 97 f.). Wie bei den späteren Schriftstellern sehr häufig (vgl. E. Schroeffel, De optativi ap. Dion. Halic. usu, Breslau 1909, S. 82 f.; W. Schmid IV. 84 f.), treffen wir auch bei Asterios auf die Form des Bedingungssatzes, daß nach εἰ der Optativ folgt, während im Hauptsatz der Indikativ Präsens oder Futur steht: οὐδὲ ἤρχθαι δοκοῦμεν, εἴ τις παραμετροίῃ VIII. 281 C; εἰ γάρ τις ἀθροίσειεν, εὐρεθῆσονται II 181 C; διατελέσομεν, εἰ . . . ἀμεληθείῃ III. 212 D; εἴ τις θελήσειε, εὐρήσει VIII. 268 B; εἴ τις λογίσαιτο, εὐρήσει XIII. 357 D.

Nach ἄν = εἰάν steht der Optativ:

ἄν παράσχοι V. 237 A; καὶ ἄν ξένος εἴη XV. 396 A.

k) Beobachtungen über die Konjunktionalsätze.

Gegenüber Partizipialkonstruktionen und dem Gebrauch von Präpositionen mit dem Infinitiv treten bei Asterios Konjunktionalsätze ziemlich in den Hintergrund.

α) Finalkonjunktionen.

Die einzige von Asterios gebrauchte Finalpartikel ist *ἵνα*; sie findet sich ca. 125 mal.

β) Konsekutivkonjunktionen.

Von den Konsekutivkonjunktionen findet sich *ὥς* c. inf. am häufigsten, der Indikativ in den Folgesätzen ist selten vertreten.

ὥς c. inf.: I. 173 A. 176 B; II. 189 A. 192 C; III. 213 B; XIII. 353 D; 356 B; 360 D; 364 C; 369 A; XIV. 380 B.

ὥστε c. inf.: I. 164 A; III. 213 B; VII. 256 A; VIII. 280 D; IX. 313 C; X. 328 C; XIII. 365 C.

ὥστε c. ind.: VIII. 269 D. 273 B. 292 B.

ὥστε c. opt. mit *ἄν*: XI. 337 B.

ἵνα in konsekutiver Bedeutung: III. 216 A; IV. 217 B; V. 228 A.

γ) Temporalkonjunktionen.

πρὶν c. inf. nach einem affirmativen Hauptsatz: II. 189 B; X. 317 D.

πρὶν ἄν c. coni.: V. 236 A; IX. 301 B; X. 320 A.

πρὶν c. coni.: XVIII. 428 A.

III. Negationen.

Die Unterscheidung, daß durch *οὐ* die Sache selbst, durch *μή* die Vorstellung von der Sache verneint wird, verwischt sich bei den späteren Schriftstellern und man entscheidet sich mehr instinktiv für das eine oder andere. Diese Verwirrung im Gebrauche der Negationen zeigt sich sehr deutlich bei Polybios, Dionysius, Diodorus und Strabo, die sehr häufig besonders beim Infinitiv *μή* für *οὐ* eintreten lassen (vgl. Birke, de partic. *μή* et *οὐ* usu Polyb. Dionys. Diodor. Straboniano, Leipzig 1897, S. 67).

a) *μή* statt *οὐ*.

Im Fragesatz: III. 209 A; XV. 397 C.

Nach *ὅτι*: IX. 305 D.

Im Kausalsatz nach *ἐπειδή*: III. 197 A. 204 D; VIII. 276 B.

Im Temporalsatz nach *ἐπειδή*: III. 213 B.

Im nichthypothetischen Partizipialsatz: II. 192 C; III. 200 A; XIII. 352 D; XV. 400 C. 401 A.

Bei substantivierten Partizipien: II. 184 B; III. 197 B; VI. 241 D; VII. 249 C; VIII. 296 B.

b) *οὐ* statt *μή*.

An folgenden Stellen steht nach *εἰ* statt *μή* die Negation *οὐ*:

εἰ δὲ τὰ μόρια τοῦ σώματος ἡμῶν οὐκ ἐλεύθερα II. 188 A; *εἰ μὲν οὖν οὐδέποτε . . . ἐκβάλλῃ* II. 192 A; *εἰ δὲ μάρτυς οὐκ ἐλέησε - εἰ δὲ μάρτυς οὐ προετίμησεν* X. 316 C; *εἰ δὲ οὐδὲν . . .* XVIII. 428 D; *εἰ δὲ οὐκ ἐδούλωσεν* XIX. 441 B.

IV. Präpositionen.

1. Einzelne Präpositionen.

Von den unter diesen Abschnitt fallenden Beobachtungen führe ich nur das Wichtigste an:

— ἀντί —

ἀντί hat einigemal kausale Bedeutung: ἀνθ' ὅτου III. 196 A; XII. 344 A. Dieser Gebrauch, der sich auch im N. T. findet (Blass S. 122), nimmt in der Koine größeren Umfang an (vgl. W. Schmid II. 235; IV. 626).

— ἐν —

ἐν (361 mal) nimmt bei Asterios unter den Präpositionen die erste Stelle ein.

— παρά —

In den ersten 14 Homilien ist ὑπό c. gen. fast ganz durch παρά c. gen. verdrängt, während in den sogenannten Psalmenhomilien (XV—XXI) wieder ὑπό mehr in den Vordergrund tritt. Im ganzen begegnen wir bei Asterios ὑπό c. gen. 29 mal, παρά c. gen. dagegen 86 mal.

— πρὸς —

πρὸς c. gen. treffen wir nur 2 mal, c. dat. 8 mal, c. acc. dagegen 323 mal. Damit steht πρὸς unter den Präpositionen bei Asterios an zweiter Stelle. Bemerkenswert ist noch der adverbelle Ausdruck καὶ πρὸς γε: III. 216 A; X. 321 B; XIII. 353 D.

— σύν —

Die attische Form ξύν findet sich niemals bei Asterios, σύν nur 2 mal.

— ὑπέρ —

ὑπέρ c. gen. greift schon früh in das Bereich von ἀντί und ἔνεκα über (vgl. W. Schmid IV. 630). In der Bedeutung von ἀντί finde ich ὑπέρ VII. 253 A, in der von ἔνεκα I. 165 B; II. 196 A; VIII. 264 C.

— ὑπό —

Über ὑπό c. gen. s. o.; ... ὑπό c. dat. steht 1 mal: VIII. 268 A.

2. Frequenztafel.

a) Präpositionen mit einem Kasus.

	Gen.		Dat.		Akk.
ἀνευ	6	ἐν	361	εἰς	262
ἀντί	27	σύν	2		
ἀπό	97				
ἐκ (ἐξ)	194				
πρό	38				
	<hr/> 362		<hr/> 363		<hr/> 262

b) Präpositionen mit zwei Kasus.

	Gen.	Akk.
διὰ	104	157
κατά	48	131
μετά	58	57
περί	49	40
ὑπέρ	75	9
	<hr/> 334	<hr/> 394

c) Präpositionen mit drei Kasus.

	Gen.	Dat.	Akk.
ἐπί	100	57	85
παρά	86	19	9
πρός	2	8	323
ὑπό	29	1	4
	<hr/> 217	<hr/> 85	<hr/> 421

Der Genitiv steht also 913 mal, der Dativ 448 mal, der Akkusativ dagegen 1077 mal.

Wir lassen nun eine Zusammenstellung der Präpositionen nach den einzelnen Kasus folgen. Präpositionen, bei denen der Genitiv steht:

1.	ἐκ (ἐξ)	194
2.	διὰ	104
3.	ἐπί	100
4.	ἀπό	97
5.	παρά	86
6.	ὑπέρ	75
7.	μετά	58
8.	περί	49
9.	κατά	48
10.	πρό	38
11.	ὑπό	29
12.	ἀντί	27
13.	ἄνευ	6
14.	πρός	2

Präpositionen, bei denen der Dativ steht:

1.	ἐν	361
2.	ἐπί	57
3.	παρά	19
4.	πρός	8
5.	σύν	2
6.	ὑπό	1

Präpositionen, bei denen der Akkusativ steht:

1.	πρός	323
2.	εἰς	262
3.	διὰ	157

4.	κατά	131
5.	ἐπί	85
6.	μετά	57
7.	περί	40
8.	παρά	9
9.	ὑπέρ	9
10.	ὑπό	4

Stellen wir nun sämtliche Präpositionen ihrer Frequenz nach zusammen, so erhalten wir folgendes Bild:

1.	ἐν	361
2.	πρός	333
3.	εἰς	262
4.	διά	261
5.	ἐπί	242
6.	ἐκ	194
7.	κατά	179
8.	μετά	115
9.	παρά	114
10.	ἀπό	97
11.	περί	89
12.	ὑπέρ	84
13.	πρό	38
14.	ὑπό	34
15.	ἀντί	27
16.	ἄνευ	6
17.	ἄμα	2
18.	σύν	2

Summa 2440 Präpositionen.

V. Satzgefüge.

1. Substantivische Attribute.

γείτων: ποταμοῦ γείτονος IV. 217 C; τὴν γείτονα πόλιν VIII. 293 C;
ἡ γείτων Σινώπη IX. 404 C.

ἄροτῆρ: βοῶν ἄροτῆρων XIV. 373 C.

γεωργός: ἀνὴρ γεωργός X. 324 B.

ποιμήν: ἀνὴρ ποιμήν XIII. 361 C.

χήρα: γυνή τις χήρα III. 213 A.

2. Konstruktion nach dem Sinne.

Die Konstruktion nach dem Sinne in der Weise, daß zu einem Substantiv mit der Bedeutung einer Masse das Verb im Plural tritt, galt als Attizismus (vgl. W. Schmid I. 102; II. 65; IV. 634). Bei Asterios finde ich hierfür folgende Beispiele:

Βαβυλὼν δὲ πᾶσα . . . διὰ στόματος εἶχον καὶ . . . ἀνευφήμουν

VI. 248 C; ὁ πολὺς καὶ ἀναρίθμητος δῆμος τὴν σωτηρίαν αὐτῶν εἶναι νομίζουσι τὰ . . . πραττόμενα X. 324 B.

Umgekehrt steht das Verb im Singular bei pluralischem Subjekt: Ἀθῆναι πόλις ἐστίν VIII. 293 A.

3. Plural des Verbums nach einem Subjekt im Neutrum Pluralis.

Wie folgende Beispiele dartun, tritt diese Erscheinung bei Asterios vorwiegend in den Psalmenhomilien auf (XV—XXI):

τὰ παῖδια αὐτοῦς περιύστανται I. 165 D; τὰ δένδρα πολεμοῦνται III. 212 B; τὰ ἔθνη ἐκκληρονόμησαν XV. 397 B; τὰ δὲ ῥήματα . . . εἰσὶν XV. 400 A; εἰδωλεῖα τυραννοῦσιν, θυσιαστήρια . . . βασιλεύουσιν XIX. 433 C; τὰ δοτᾶ ἔχουσιν, τὰ δοτᾶ ἐσθίονται XX. 457 A; στρατόπεδα ὀπλίζονται XX. 460 A.

4. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.

Das von den Attizisten neubelebte σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος findet sich öfters bei Asterios:

δύο νεότητας βλέπω . . . τὴν μὲν . . . τὴν δὲ . . . VI. 244 A; ὑπορρίπτω δὲ τοῖς ποσὶ τῶν νικησάντων τοὺς ἡττημένους· τῷ μὲν Ἰωσήφ τὴν . . . Αἴγυπτιαν, Σωσάννῃ δὲ τοὺς . . . γέροντας VI. 244 D; τίθημι τούτους παιδαγωγοὺς σωφροσύνης· τὴν μὲν . . ., τὸν δὲ . . . VI. 245 A; τοῖς ὄργάνοις . . . τῷ δικτύῳ . . . καὶ τοῖς ἀγκίστροις VIII. 276 C; οὐδεὶς δὲ ἦν ἐγγύς, οὐ φίλος, οὐκ οἰκεῖος, οὐ συγγενής XII. 344 C; δύο λησταῖς συνεσταυρώθη, τῷ ἐκ δεξιῶν, καὶ τῷ ἐξ εὐωνύμων XIX. 440 B.

Drittes Kapitel.

Von den rhetorischen Figuren.

I. Tropik.

1. Übertragungen.

A. Personifikationen.

Asterios macht von diesem Kunstmittel der Rhetoren einen ausgiebigen Gebrauch. Personifiziert werden:

a) Abstrakte Begriffe:

τῇ ἀψευδεῖ διδασκάλῳ, τῇ πείρᾳ παιδεύθητι II. 181 B; λογισμὸς διακόπτει τὴν νόσον III. 200 D; πλεονεξία μήτηρ τῆς ἀνισότητος, μισάνθρωπος, ὠμοιότης III. 209 B; ἡμέρα διδάσκει, διατίθησιν IV. 220 D; γνώμη σκληρὰ V. 233 B; ὁ ὀφθαλμὸς, τὸ μάλιστα παρὰ τῆς φύσεως δημιουργούμενον VII. 253 C; οὐ λόγος ἐπαίδευεν, οὐ προᾶξις ἐδίδασκεν VII. 257 D; νησιεὶα διδάσκαλος καὶ μήτηρ XIV. 372 B; τυραννηθέντα με τῇ ἁμαρτίᾳ ἡλευθέρωσας XVI. 416 D; ἀνάστασις ἀνέστησέν σε χαμαὶ κειμένην καὶ πατουμένην XIX. 433 C; τὸν Ἰωσήφ εἰς δεσμοκτήριον ἔβαλεν . . . ἢ σνκοφαντία XIX. 440 B; εἰρήνην ἐθαλαμεύετο XX. 457 B.

b) Sinne des Menschen:

εἰσὶ δὲ οὐδὲ αὗται (αἰσθήσεις) ἐλευθεροί, ἀλλ' ἐκάστη δούλη νόμων

ἔστιν. Καὶ πρῶτος ἀκούει ὀφθαλμός· Βλέπε φύσιν II. 185 A; σωφρονεῖτω καὶ ἡ γλῶσσα II. 185 C; σωφρονεῖτω καὶ ἡ ῥίς II. 185 D; μεμνήσθω καὶ ἡ χεὶρ II. 188 A. Diese weitgehende Personifikation der Sinne trägt ganz sophistischen Charakter.

c) Örtlichkeiten:

ἡ πόλις βασιλεύουσα VIII. 284 A; Ἀθῆναι πόλις ἐστὶν προκαθημένη τῆς Ἀχαΐας VIII. 293 A.

d) Menschliche Erzeugnisse:

αἱ ἐπιστολαὶ ἐδέσμον Χριστιανούς VIII. 285 D; χάρις τυραννίδα πνέων τὴν διαθήκην ἀνέτρεψεν XVI. 409 C; εἰδωλεῖα οὐκέτι τυραννοῦσιν XIX. 433 C.

e) Körperliche und seelische Zustände:

μία μέθη καὶ τὸν πατέρα τῆς εὐπρεποῦς σκέπης, καὶ τὸν υἱὸν τῆς ἐλευθερίας ἐγύμνωσεν XIV. 376 A; ἔλεος κρατεῖτω V. 233 D.

f) Zeitliche Bestimmungen:

βίβλοι, αἷς χρόνος οὐκ ἐξαλείφει IV. 224 A; νῦν ἡ τῶν νεοφωτίστων μῆτηρ XIX. 436 C.

B. Abstraktes für Konkretes.

δύο νεότης βλέπω VI. 244 A; πολλὰ συκοφαντοῦσα ἀξιόπιστος ἦν καὶ νεότης συκοφαντουμένη VI. 245 B; ἐπὶ δὲ ἄτεχρον καταφεύγει βοήθειαν X. 317 D; οἶδας τὰ πάθη τῆς ἀνθρωπότητος X. 317 D; πολλὰ κατὰ τῆς νεότητος ὀπλίζετο XXI. 476 C.

C. Konkretes für Abstraktes.

Zur Versinnlichung dienen Ausdrücke:

a) Aus dem Jagd- und Kriegsleben:

ἐγνοῖα τοῖς ἀνθρώποις ἐμπεσοῦσα II. 180 C; κατέπιον τὸ τῆς παραβάσεως ἄγκιστρον III. 208 B; ἐπολιόρκει δὲ αὐτὴν δανειστής III. 213 A; ἀπὸ τῶν παγίδων τῆς ἀκολασίας τηρεῖν IV. 216 B; τοὺς βρόχους τοὺς διὰ τῶν λόγων ἐπήξαντο V. 228 C; συνασπιστὴς τῷ ἀνδρὶ παραστήσομαι V. 237 A; εἶχον τὴν θήραν εἶσω δικτύων VI. 245 A; ἐθνῶν ἀκονῶντων τοὺς ὀδόντας VIII. 269 B; ἡ Ἐκκλησία τετείχισται X. 317 C.

b) Aus dem Seeleben:

ὁ τοῖς κύμασιν ἀεὶ τῆς ἀνθρωπικῆς ζάλης περιγοφούμενος VIII. 273 D; πασῶν δὲ τῶν ταραχῶν καὶ χειμῶνων τοῦ βίου λιμένες εἰσὶν εὐδίοι οἱ ἱεροὶ τῶν μαρτύρων σηκοί X. 317 C; οὕτω τὸν βίον ἐπλευσεν, καὶ ἤδη ἐνανάγησεν XX. 445 C; ἐπὶ τὸν λιμένα τῆς ἐκκλησίας XX. 456 C.

c) Ausdrücke aus der Agonistik.

Die besonders bei heidnischen Schriftstellern, wie z. B. bei Libanios, angetroffene Vorliebe für derartige Übertragungen (vgl. Méridier S. 24) finden wir bei Asterios nicht:

καλὴ συνωρίς τῶν δύο τούτων ἡμερῶν V. 225 B; ὑπερπηδᾷ τὸ δίκαιον X. 316 C.

d) Aus dem Bühnenwesen:

ὁ τὸ προσωπεῖον τοῦ Χριστιανοῦ ἀνδρόον ἀποθέμενος III. 208 A;
τὸ δράμα τὸ κατὰ Στέφανον VIII. 284 D.

e) Aus dem Kanzleiwesen:

ἐπειδὴ ἔδει εἰς τὸ τέλος ὑπογράψαι XV. 392 B; *ὅτι με στρατολογήσας,*
τῷ ὀνόματί σου ἐσφράγισας XVI. 416 D.

f) Aus der Heilkunde:

ἡ τῆς πλεονεξίας νόσος κακὸν ἐστὶ δυσapάλλακτον III. 200 D;
βούλεται θεραπεῦσαι τυφλοὺς τὴν διάνοιαν VII. 252 C.

g) Aus dem täglichen Leben:

ῥάπτουσι δὲ συκοφαντίαν VI. 245 B; *ἀνοίγων δὲ αὐτοῖς τὴν θύραν*
τῆς χάριτος VII. 249 B; *τὴν ἐλευθερίαν ἐκδύσας, δουλείαν ἐνέδυσεν* XVI.
412 B.

Die häufigen Übertragungen, namentlich die vielen Personifikationen geben dem Stil des Asterios oft poetische Färbung.

2. Vergleiche.

Asterios weiß durch zahlreiche Vergleiche seiner Darstellung eine anschauliche Wirkung zu verleihen. Im einzelnen sind die Vergleiche folgenden Gebieten entnommen:

a) Aus Natur- und Tierleben.

Verglichen werden: Reichtümer, die sich vererben, mit einem Baum, der vielen seinen Schatten spendet (II. 181 C); der schlechte Mensch mit einem giftigen Tiere (II. 185 C); die Habsucht mit dem Epheu, der durch seine Umschlingungen die Bäume zugrunde richtet (III. 200 D); die Sünde mit dem Schatten, der nie vom Körper weicht (III. 205 C); die verschiedenen Laster im Gefolge der Habsucht (vgl. hierzu Prudentius, Psychom. 464 ff., Migne P. L. 60. 57) mit weitverzweigten Goldadern in der Erde und mit den Wurzeln der Bäume (III. 208 C); die herberglosen Armen mit Schweinen, die sich ein Lager in die Erde graben müssen (III. 209 C); der musterhafte Ehegatte mit der Turteltaube (V. 236 D); die Gnade Gottes mit einem nie versiegenden Fluß (VI. 240 C); die Susanna nachstellenden Greise mit lauernden Füchsen (VI. 244 C); die vom richtigen Weg abirrende Seele mit einem widerspenstigen Füllen, das in den Zügel beißt (X. 332 C); der Tod des hl. Stephanus mit dem Sturze einer hohen Platane (XII. 348 B); die Wirkung des Fastens mit dem wohltätigen Einfluß des Nordwindes auf die ausgedörrte Erde (XIV. 372 B); der durch die Sünde in der Seele entstehende Aufruhr mit einem Sturm auf dem Meere (XX. 456 C).

b) Aus dem Bereiche des Menschen.

Verglichen werden: Der Sabbat und der Sonntag mit Müttern, die Lehrer für ihre Kinder aufstellen (V. 225 B); wer mit Unwillen fastet, mit einem Kinde, das man in die Schule ziehen muß (XIV. 377 C); der Tag mit einer Braut, die Sonne mit einem Bräutigam (XVI. 404 C); Christus mit einem Bräutigam, der seiner Braut seine Schätze zeigt

(XVII. 417 A); die Güter des Lebens mit Masken, die nicht einem, sondern verschiedenen Schauspielern gehören (II. 184 B); der Sterbende mit einem Hausverwalter, der beim Scheiden von seinem Amte die Schlüssel abgeliefert (II. 189 C); der für eine Witwe sorgende Elissäus mit einem guten Arzte (III. 213 B); das Treiben am Neujahrsfest mit Wahnsinn (IV. 216 B); die Märtyrer mit Wettkämpfern (V. 325 A); der hl. Paulus mit einem ruhsüchtigen König (VIII. 285 D), mit einem tapferen Streiter (VIII. 289 C), mit einem Gärtner, der den Pflanzen vorsichtig Wasser zugießt (VIII. 293 A); der den Menschen zügelnde gute Wille mit einem Wagenlenker (X. 316 B); die in der Versuchung nach der Kirche eilenden Christen mit Schiffen, die im Sturm nach dem Hafen streben (XX. 456 C); die bunte Gewänder tragenden Leute mit bemalten Wänden (I. 165 D); das Leben mit einer Herberge (II. 184 A); die Güter dieser Welt mit königlichen Gewändern, die ihre Besitzer ändern (II. 184 B); die Worte der Bibel mit einem Bilde (II. 189 B); der Lebenswandel mit einem Kleide (II. 193 B); die ausbrechende Leidenschaft mit aus den Röhren dringendem Wasser (III. 209 A); die Häuser der Reichen mit kleinen Städten (III. 209 B); das Auge mit einem Spiegel (VII. 256 B); der an der Brust des Herrn ruhende Johannes mit einem Schwamme, der Weisheit einsaugt (VIII. 280 B); der hl. Paulus mit einem Tempel (VIII. 297 B); die Körper der Märtyrer mit Kleinodien (X. 317 B); der Tod Christi mit dem Erlöschen einer Leuchte (XIX. 436 B).

c) Aus der Fabel.

Verglichen werden: Der gestürzte Teufel mit dem Hunde der äsopischen Fabel (Fab. Aesop. coll. ex recogn. C. Halmii, Lips. 1881, 233), der nach dem Schatten schnappte und dabei seinen Bissen verlor (III. 197 C); die fastenden Juden mit den Krokodilen, denen es mit ihren Tränen nicht ernst ist (XIV. 388 A).

Die Vergleiche des Asterios weisen oft rhetorische Färbung auf, bewegen sich im großen und ganzen aber in gemäßigten Bahnen.

Was die Vergleichungskonjunktionen betrifft, so ergibt eine Zusammenstellung derselben folgendes Bild:

ὡς: I. 165 A, C, D; 172 C; 173 D; 177 B; II. 180 C, D; 181 A; 184 B, C; 185 B, C; 189 C; 192 A; 193 B; III. 196 B; 200 B; 205 A; 208 B; 209 A, B; 212 B; IV. 220 C; 221 A; 224 C; V. 225 B; 228 D; 232 D; VI. 241 D; 244 B; 248 D; VIII. 268 D; 284 A; 285 C; 288 A, C; 289 C; 293 B, C, D; IX. 305 A, B; X. 316 C, D; 317 B, C; 333 B; XII. 340 B; 345 C; 348 C; 349 C; XIII. 353 A; 360 D; 361 D; 364 A; 365 A; 369 A, B; XIV. 377 C; 380 A, D; 381 D; 384 C; 385 D; XV. 389 A, B; 400 A; 401 A; 404 B; XVI. 404 C; 408 B; 409 A; 416 C; XVII. 420 A, B; 421 B; 424 B; 425 A; XVIII. 428 B; 432 A, B; XIX. 433 B; 436 B; 437 A; 440 A; 441 A; XX. 444 B; 445 B; 448 C; 449 C; 453 B; 456 B; XXI. 460 C, D; 461 A, B; 464 A, C; 468 B; 469 C; 473 A, B, D.

ὡσεύ: XIX. 441 A.

ὡσπερ: I. 169 C; III. 197 B; 200 D; 208 A, C; 212 A; IV. 217 D; V. 228 D; VI. 241 C; 245 B; VIII. 264 B; 268 B, C; 281 B, C; 288 B;

293 D; 297 B; IX. 301 C; 304 C; X. 320 C; 324 D; 329 A; 332 C; 333 A; XII. 340 B; 341 B; 344 B; 348 B; 349 B. C; XIII. 361 B; XIV. 362 D; 372 A; 377 B; XV. 389 B; 392 C; 400 A. B. C; 401 B; XVI. 412 C; 416 C; XVII. 417 A; 424 C; XVIII. 429 D; XX. 449 A. C; 452 A; 456 B. C; XXI. 460 A. C; 461 A. B. C; 465 B; 472 A.

ολον: V. 233 D; X. 329 D; XII. 344 B; XIII. 353 C.

οιονεί: XIX. 441 A.

ολα: VIII. 281 B.

δπερ: XII. 345 C; XIV. 372 B.

καθάπερ: III. 200 D; VI. 241 A; IX. 308 C; XX. 448 C.

3. Metonymie.

Am hervorstechendsten sind bei Asterios diejenigen Metonymien, bei denen statt einer Eigenschaft oder statt des Trägers derselben dasjenige Wesen gesetzt wird, bei dem die betreffende Eigenschaft am ausgeprägtesten ist. So steht *ἐχίονα* für falsche Ehegattin (V. 237 A), *βελτίστη ἑλαφος* für die züchtige Susanna (VI. 245 A), *Ἡρωδίας* für unzüchtigen Sinn (VIII. 300 A). Eine auch sonst geläufige Metonymie ist ferner *Ἱπποκράτης* = medicina (IX. 301 B).

4. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

Das sprichwörtliche *ἐκ δρυὸς ἢ πέτρας* (V. 233 B) ist auf Hom. Od. 19.163 zurückzuführen; außerdem findet es sich noch bei Plato, Apol. 34 D, rep. VIII. 544 D und Plut. mor. 608 C u. a.

Das geflügelte *ἄλλων ἰατροὶ μυρίοις βρούχοντες ἔλκεσι* (V. 237 C) weist Suidas unter *Εὐριπίδειον ἔπος* (Bernhardy, Suidae Lex. 638) Euripides zu.

Ein altes Sprichwort finden wir in *κακὸν κακῷ ἰᾶσθαι* (XII. 348 A) (Hdt. 3.53, Thuc. 5.65, Aeschyl. frg. 349 N², Soph. Ai. 362; vgl. hierzu R. Sollert, Sprichw. u. sprichw. Redensarten bei Synesios v. Kyrene, Augsb. 1909/10, II. Teil S. 13).

Aus dem Brettspiel herzuleiten ist das Sprichwort *πάντα λίθον κινεῖν* (XIII. 368 A), das so viel bedeutet wie „alles in Bewegung setzen, aufbieten“ (vgl. Theocr. 6.18).

Zum Ausdruck der getäuschten Hoffnung diente bei den Griechen das Sprichwort *λύκος ἔχανε* (V. 228 C; vgl. Ar. Lys. 629, fr. 319 D, Iac. Ael. N. A. 7.11).

Weit verbreitet in der griechischen Literatur ist der bekannte delphische Spruch *γνώθι σεαυτόν* (XIII. 368 C; vgl. R. Sollert II. Teil S. 24).

Salz galt bei den Griechen sowohl wie bei anderen Völkern als Symbol der Gastfreundschaft. Daraus erklärt sich das sprichwörtlich gewordene *ἄλες καὶ τράπεζαι* (IX. 308 C; vgl. Jacobs ad Anthol. 7.241).

An die wegen ihrer Schwelgerei und Üppigkeit berühmte griechische Stadt in Unteritalien, Sybaris, erinnert *Συβαρτικὴ τράπεζα* (XIII. 368 B; vgl. Libanios, ed. Förster B. I. 2, or. IX. 394. 6).

Über das alte *χθές καὶ πρόην* (IV. 224 C) vgl. R. Sollert II. Teil S. 21.

Eine platonische Zusammenstellung haben wir in *ὑπαρ καὶ ὄναρ* (VIII. 297 A) zu erblicken (vgl. R. Sollert II. Teil S. 21).

5. Litotes.

a) Bei Adjektiven: *οὐκ ἀνοίκειος* (III. 208 C); *οὐκ ἀνενόχλητος* (III. 220 B); *οὐ μὴν ἀπρακτος* (III. 213 B); *οὐκ ὀλίγος* (IV. 229 A); *οὐ γὰρ ἀκάθαρτος* (VI. 248 A); *οὐκ ἄμισθος* (VIII. 280 D); IX. 305 A; 321 D.

b) Bei Adverbien: *οὐκ ἄλλως* (III. 201 A); *οὐκ ἀπαθῶς* (V. 236 B); *οὐχ ἥττον* (IX. 309 A; XIV. 372 C).

c) Bei Verben: *οὐκ ἀργεῖ* (VI. 240 C); *οὐκ ἐβράδυνεν* (VI. 245 D); *οὐκ ἀμελεῖτε* (VII. 260 C); *οὐδὲ ἀμελεῖτε* (VII. 261 C); *οὐκ ἀποσφάλλεται* (XVIII. 429 A).

6. Ironie.

Die Ironie wird bei Asterios nie für einen längeren Zusammenhang festgehalten, tritt nie als durchgeführtes Schema, sondern nur in kurzen Gedanken auf.

ταῦτα τῆς πανηγύρεως τὰ χρηστά, ταῦτα τῆς πανδήμου ἐορτῆς τὰ συμφέροντα σήμερον IV. 221 B; *οἱ δὲ καλοὶ δικασταί, οἱ τῆς σωφροσύνης σύμμαχοι* VI. 245 C; *οἱ καλοὶ τῆς ἀληθείας προστάται* VI. 245 D; *ιοσοῦτον αὐτὸν περιῆν τῆς τοῦ πείθειν δυνάμεως* VIII. 269 D; *ὦ σοφώτατε* XII. 352 A; *ἦ τοὺς Νειλώφους κροκοδείλους μμῆ οὓς φασι ταῖς κεφαλαῖς ἐπιθρονεῖν . . . καὶ δακρύνειν τὸν φόνον, οὐ μετάνοιαν . . . λαμβάνοντας . . . ἀλλὰ τὸ ἄσαρκον τῆς κεφαλῆς ὀδυρομένους . . .* XIV. 388 A.

7. Hyperbel.

ὁ μὲν τῇ πλησμονῇ διερρήγγνυτο I. 172 C; *ἐπιλείπει με τάχα καὶ ἡ ἡμέρα τοὺς τῆς πλεονεξίας ὑπηρέτας ἀπαριθμούμενον* III. 200 B; *οὐδὲ θεορμῇ τῇ κοίτῃ τῆς ἀπελθούσης τὴν δευτέραν γαμετὴν ἐπεισάγει* V. 236 D.

Folgende Hyperbeln tragen echt sophistischen Charakter:

(ῥήματα) *ἡλίου λαμπρότερα, . . . θυμᾶματος προσηνέστερα, . . . μέλιτος γλυκύτερα* XV. 397 C; *ὦ νῦξ ἡμέρας λαμπρότερα, ὦ νῦξ χιόνος λευκοτέρα . . .* XIX. 436 C.

8. Ἐκφράσεις.

Wie bei den meisten christlichen Schriftstellern des 4. Jahrhunderts (vgl. Norden, Antike Kunstprosa S. 408. 2) stoßen wir auch in den Homilien des Asterios auf derartige Meisterstücke sophistischer Kunst. So finden wir bei ihm eine *ἔκφρασις*

1. über das menschliche Auge (VII. 253 D);
2. über den Aufzug eines am Neujahrsfest Maskierten (IV. 221 B);
3. über die Steinigung des heiligen Stephanus (XII. 348 A);

4. über ein Gemälde, auf dem das Martyrium der heiligen Euphemia dargestellt war (Hom. IX. 337 A ff.).

In diese Ekphrasis schaltet Asterios noch die Schilderung eines Medeabildes ein (IX. 337 A), was neben den häufigen rednerischen Kunstmitteln ganz an die Übertreibungen heidnischer Rhetoren erinnert. Wegen dieser gewandten und an sophistischen Feinheiten so reichhaltigen Gemäldebeschreibung verdient Asterios den Beinamen christlicher Philostratos.

II. Schematik.

A. σχήματα λέξεως.

1. Anaphora.

Diese Figur wird von den Sophisten gerne gebraucht, um die Wirkung eines Gedankens zu verstärken (vgl. Méridier S. 30). Auch Asterios zeigt große Vorliebe für die Anaphora, die bei ihm vorkommt:

a) zweifach: ἐν παραδείσῳ VI. 244 C; νηστεία XIV. 377 B; ὄπλον XV. 393 C; τάφος XVII. 424 B; πρῶτος VIII. 273 D; τίς III. 204 A. VIII. 276 D; τί I. 176 C. VIII. 276 A; πῶς V. 229 A; ἄν III. 201 D; εἰ V. 240 A; ὅτε III. 204 D; οὕτω(ς) IV. 217 D. IX. 301 A; μή X. 325 D. XII. 340 C; οὐ IV. 221 C; ἄκουσον V. 240 A; εὐφραινέσθω XIX. 433 B.

b) dreifach: νεκρός XIX. 433 B; ὅσα II. 185 C; πόσοι IV. 224 B; πῶς III. 212 D; ἄν III. 209 A; εἰ μή XVII. 424 D; οὐκ X. 321 C. XII. 344 C.

c) vierfach: φιλία XXI. 460 B; πόσοι I. 169 C; εἰ X. 316 C; εἰ μή XVII. 425 A; ἕως ποτέ XX. 457 D; μή XVII. 425 A. XVII. 425 B; οὐκ-έτι XIX. 433 C; οὕτως IV. 221 A; ὥς XIX. 436 B.

d) fünffach: αὐτός XXI. 465 A; ὃν VIII. 288 C; βάλλετε VII. 252 A; νηστεύων XIV. 377 B; εἰ μή ἐδίωκεν XXI. 469 A. B; ἐπὶ σοὶ ἐλπίσας XXI. 468 A; οὐ XV. 397 A; XVIII. 432 B.

e) sechsfach: μή XIV. 377 C; οὐ X. 324 B.

f) vierzehnfach: ὦ νύξ XIX. 436 C.

2. Epiphora.

Epiphora finde ich bei Asterios nur zweimal:

τὴν παλαιὰν διαθήκην . . . διαθέμενος οὐκ ἀπέθανεν, τὴν καινὴν διαθέμενος ἀπέθανεν XVI. 408 A; τάφος ζημιῶσαι δύναται, προσθεῖναι οὐ δύναται XVII. 424 C.

3. Symploke.

ἐφόνευσας καὶ τὴν κληρονομίαν ἀπώλεσας· ἐφόνευσας τὴν ζωὴν καὶ τὴν ζωὴν ἀπώλεσας XVII. 421 A; καλὰ τὰ ῥήματα, ἀλλ' εὐλάβεια οὐδαμοῦ· καλὰ τὰ κατορθώματα, ἀλλὰ ταπεινοφροσύνη οὐδαμοῦ XVIII. 432 A.

4. Kyklos.

ἐφόνευσας, καὶ ἥδεις, ὃν ἐφόνευσας XVII. 421 A.

5. Klimax.

ὅτ' ἂν τῆς πρώτης ἐκπέσῃτε πείρας, ἐπὶ τὴν δευτέραν χωρεῖτε·
ὅτ' ἂν τῆς δευτέρας, ἐπὶ τὴν τρίτην· ὅτ' ἂν τῆς τρίτης, ἐπὶ τὸν καθεξῆς;
VII. 260 C; ὁ γὰρ φιλοσώματος ἐξ ἀνάγκης ἔσται καὶ φιλοχρήματος,
ὁ δὲ φιλοχρήματος ἄδικος XIV. 384 A.

6. Hypozeuxis.

τὸ αὐτὸ ἐπὶ τῶν βοῶν· ὁμοίως ἐπὶ τῶν ἵππων· οὐκ ἄλλως ἐπὶ
τῆς γῆς III. 201 A; καί μοι μὴ ἀγανακτήσης, . . . μὴ ἀχθεσθῆς, μὴ
δυσχεράνης XII. 340 C.

7. Paronomasia.

a) Zusammenstellung von Wörtern, die gleiche Bestandteile auf-
weisen:

ἄλλοτε ἄλλα II. 184 C; ἄλλος ἄλλοτε II. 192 C; ἀπηγορευμένων
ἀπεχέσθω II. 185 C; θηριομάχοις καὶ θηρίοις II. 188 D; καταμερίζει
καὶ καταψύχει III. 204 A; μικροπρεπῆς καὶ σμικρολόγος III. 204 B; ἐξ
ἀπόρων εὐροῦσα τὸν πόρον III. 213 C; ἀξίας ἀναξιόπιστον IV. 220 C
δόσις-ἀντίδοσις IV. 220 D; ἀκαρπῖαν-καρπὸν IV. 221 C; φίλοι . . . τὴν
φιλίαν V. 229 D; τῶν ἀλόγων οἱ λογικοὶ V. 236 A; τὰ ἀμέτρητα μετρεῖ-
σθαι VI. 241 A; ἀναβάσεις καὶ ὑποβάσεις VI. 241 A; σωφροσύνης δ
σώφρων VI. 245 A; ἐκ τῶν ὁρατῶν . . . τὰ ἀόρατα VII. 253 B; τοῖς
ἀπίστοις τὴν πίστιν VII. 256 D; νεοπροσήλυτος καὶ νεοπαγῆς VIII. 272 D;
φιλόπλουτοι καὶ φιλόκοσμοι VIII. 276 B; τὸν ἀγέννητον τῷ γεννητῷ VIII.
281 B; περὶ ὁμοίου καὶ ἀνομοίου VIII. 281 B; συγκροτῶν καὶ συγκρί-
νων VIII. 289 B; ῥημάτων ἀροτήτων VIII. 296 C; πανδημεὶ πάντας IX.
308 C; θάνατον ἀθάνατοι X. 316 B; ἰατρεῖα καὶ ἰατρούς X. 317 D; τὸν
σταυρὸν ὑπὲρ τοῦ σταυρωθέντος X. 333 A; ἀδελφοκτόνος τὴν ἀδελ-
φοκτονίαν XII. 340 B; φίλαντοι καὶ αὐτάρεσκοι XIII. 353 A; κρίσιν-
κατάκρισιν XIII. 360 D; γεωργίας-γεωργικός XIII. 368 B; φιλήδονον καὶ
φιλόθεον XIV. 384 A; μινύεις τὰ ἄμικτα XIV. 388 B; κληρονόμος εἰς
τὴν κληρονομίαν XIX. 436 C.

b) Zusammenstellung verschiedener Flexionsformen ein und des-
selben Wortes:

ἄλλοι ἐξ ἄλλων II. 184 B; γήινοι . . . γήινων III. 201 C; πατρία . . .
πατριάν, βοή . . . βοήν, ζημία . . . ζημίαν IV. 220 B; οἰκίαν ἐξ οἰκίας
IV. 220 D; ἦθος τῷ ἦθει, τὴν σάρκα τῇ σαρκί V. 229 A; τόπον ἐκ
τόπου, ἐρημίαν ἐξ ἐρημίας V. 232 A; τῶν καλῶν τὰ καλά VI. 245 B;
τυφλῷ . . . τυφλοῦς VII. 252 C; ἄλλον ὑπὲρ ἄλλον VII. 253 A; μακάριος
παρὰ μακαρίου VIII. 280 D; διωγμῷ διωγμὸν καὶ φόνοις φόνους VIII.
284 D; χώραν ἐκ χώρας, πόλιν ἐκ πόλεως VIII. 292 D; τῶν ἀγίων τὸν
ἅγιον IX. 304 A; πάντες παρὰ πᾶσι IX. 304 C; ἐορτὴ . . . τὴν ἐορτήν,
πανήγυρις . . . πανήγυριν XII. 337 D; ἀπὸ εὐχῆς εἰς εὐχὴν XII. 340 A;
γενεὰ ἐκ γενεᾶς XII. 341 C; φόνῳ ὑπὲρ τοῦ φόνου XII. 348 A; διὰ
λίθων ὑπὲρ λίθων XII. 349 B; δέησιν . . . ἡ δέησις XV. 400 B; ἀνθρώποι
ἀνθρώπων XVIII. 432 B; νεοσσοὶ τὸν νεοσσόν XXI. 473 B.

c) Die etymologische Figur (vgl. Landgraf, Acta sem. philol. Erl. II, 1881, S. 1):

πορευομένων πορείαν III. 205 B; οἰκοῦσι τὰς οἰκίας III. 209 B; πλανῶνται πλάνην V. 240 A; ἡγωνίσαντο ἀγῶνα X. 321 A; ἡμάρτηκεν ἁμαρτίαν XIII. 364 B; συγχαρῶμεν χαράν XIII. 369 C; πάθωσι . . . πάθος XIV. 372 C; μὴ προφασίζον . . . προφάσεις XIV. 381 A; βασανίζουσα . . . βασάνους XX. 457 A; εἰσφορὰν ἔφερον XXI. 473 D.

d) Spiel mit ähnlich klingenden Wörtern:

ταῦτα καὶ τοιαῦτα II. 185 B; ὑπήχθη καὶ ἡνέχθη VI. 245 D; διανέμων τὸν νόμον VIII. 285 C; ἄφεςιν καὶ ἀπόφασιν XV. 392 C; ἔτυπτεν . . . προσέπιπτεν XVIII. 432 A.

8. Alliteration.

γίγαντι γέγονεν XIX. 436 A; δένδρον δικαστὴν καὶ δῆμιον XXI. 465 A; καιρῷ τῆς κρίσεως καλλωπίσασθαι καὶ κοσμηθῆναι II. 193 B; κόμην κείρασαν V. 232 A; κύκλον κόσμον X. 321 A; λίχνεία λόγων XVI. 413 A; μητέρα μηνύει XI. 337 A; πολυδάπανον καὶ περιέργον I. 164 B; παθητὴς καὶ πολυδάπανος II. 181 A; πολὺ πανταχοῦ IV. 217 B; πάνδημοι πανηγύρεις X. 317 C; πατὴρ παιδὶ παραδιδόντες X. 320 C; πάντας δὲ πάσσων X. 321 A; προστάταις προσφεύγειν X. 324 A; πρόχειρον προπάτορος XIV. 373 C; σπαρattόμενοι σπένδουσιν I. 169 C; συγγενὲς καὶ σύντροφον καὶ συνυπάρχον XVIII. 432 B.

9. Isokolon.

Wie die heidnischen Sophisten und die bedeutendsten Kirchenschriftsteller des 4. Jahrh. (vgl. Norden S. 565; Méridier S. 162 f.), macht auch Asterios von diesem Hilfsmittel der Rhetorik einen umfangreichen Gebrauch.

a) Einfaches Isokolon:

τοῖς οἰκείοις ὁ πλεονέκτης ἐστὶν ἀηδής,
οἰκέταις βαρύν,
φίλοις ἄχρηστος,
ξένοις δυσέντευκτος,
γείτοσιν ὀχληρὸς,
γυναικὶ μοχθηρὸς σύννοικος,
παίδων φειδωλὸς καὶ μικρολόγος τροφεύς,
ἐαυτοῦ κακὸς ἐπιστάτης,
νύκτωρ φροντίζων,
μεθ' ἡμέραν πεπνυκνωμένος III. 201 A;
ἀπίστου τὸ ῥῆμα,
ἀσύνητος ἡ φωνή III. 212 D;
ἐδέθη ὁ λύκος,
ἔσωφρονίσθη ὁ ἄρπαξ,
ἡμερώθη ὁ ἄγριος,
ἐβάδιξε πράως ὁ τρέχων VIII. 288 D;

θλιβομένων ἄνεσις,
κακούμενων ἱατροῖον,
λιμωτιόντων τράπεζα IX. 308 C;

ἐβρυχήσαντο ὑπὲρ τοὺς λέοντας,
ἔδραμον ὑπὲρ τὰς παρδάλεις
ἐσπάραξαν ὑπὲρ τὰς ἄρκτους
ἐξέχεαν αἵματα κατὰ τοὺς λύκους,
ἐκακούργησαν ὥς αἱ ἀλώπεκες X. 320 B.

Ferner III. 200 A; IV. 220 C; V. 229 C; VIII. 297 B; IX. 308 A;
XII. 337 D; XVIII. 429 Bf.

b) Isokolon mit Anaphora.

a) mit einfacher Anaphora:

οὕτως μὲν οὖν οἱ ἐν τέλει
οὕτως πένητες,
οὕτως παῖδιά,
οὕτως ἄγροικοι.
Οἱ μὲν γὰρ μοχθοῦσιν,
οἱ δὲ γογγύζουσιν,
οἱ δὲ μανθάνουσιν, ἃ μὴ εἰδέναι καλόν IV. 221 A;

ταῦτα τῆς πανηγύρεως τὰ χρηστά,
ταῦτα τῆς πανδήμου ἑορτῆς τὰ συμφέροντα IV. 221 B;

πρὸ τῆς πόρνης τῇ χήρᾳ,
πρὸ τῆς δημοσίας τῇ σεμνῶς κατακεκλεισμένη IV. 224 A.

οὐ τοὺς ἀδελφοὺς γνωρίζετε,
οὐ τὴν οἰκίαν ἵστε VII. 257 C;

οὐ λόγος ἐπαίδευεν,
οὐ πρᾶξις ἐδίδασκεν VII. 257 D;

οὔτε δὲ ἐφθάρη παρὰ τοῦ θανάτου
οὔτε ἐκλάπη παρὰ τῶν μαθητῶν VIII. 289 A.

ἢ ληστῆς ἀφείλετο,
ἢ πολέμιος λάφυρον ἔλαβεν,
ἢ περιστάσις πραγμάτων ἐκένωσεν X. 320 C.

Ferner II. 189 C; V. 229 A; VII. 260 C; VIII. 297 D; IX. 301 A;
X. 316 B; XXI. 461 C.

β) mit Anaphora und Chiasmus:

καὶ σίδηρον ἀκονῶσι
καὶ συγκροτοῦσι παρατάξεις III. 212 A;
καὶ τὸν νοῦν δξύς,
καὶ γοργὸς τὸν λόγον,
καὶ τὸν τρόπον εὐμήχανος,
καὶ πολὺν κεκτημένος τὸ ἀξιόπιστον VIII. 289 C;

οὔτε τὴν κληῖσιν ἀπαναίνεται
οὔτε φεύγει τὸν ἄνθρωπον XIV. 352 D;
οὔτε ἀμπέλους φυτεύουσιν
οὔτε πίνουσιν οἶνον XIV. 381 B.

c) Isokolon mit Antithese.

a) mit einfacher Antithese:

τῶν παρόντων οὐκ ἀπολαύων
καὶ τὰ ἀπόντια ζητῶν III. 201 A;

οἱ δόντες λυποῦνται,
οἱ λαβόντες οὐ κατέχουσι IV. 217 D;

ἐνταῦθα μὲν ἀνδρῶν ἐκράτησε,
τῆς δὲ γυναικὸς ἡττήθη VI. 224 C;

οὐ χρήματα ἐσκόρπισαν,
ἀλλ' αἶμα ἐξέχεον·
οὐ πένητα οἴκτειραν,
ἀλλ' ἐαυτοὺς οὐκ ἠλέησαν·
οὐκ ἐν δεσμωτηρίῳ τὸν κεκακωμένον ἐπεσκέψαντο,
ἀλλ' αὐτοὶ τὰς ἀλύσεις ἐφόρεσαν X. 320 A;

πικρὰ ἢ νησιεῖα,
ἀλλ' ἡδὺς ὁ παράδεισος·
ἐπαχθὴς ἢ δίψα,
ἀλλ' ἐγγὺς ἢ πηγὴ XIV. 384 B.

Ferner II. 180 C; III. 193 A; 201 C; 217 B; V. 240 A; X. 316 B;

XIII. 368 A; XVIII. 432 A.

β) mit Antithese und Anaphora:

τὴν μὲν ἐν τῷ δικάζειν,
τὴν δὲ ἐν τῷ κρίνεσθαι VI. 244 A;

ποτὲ μὲν αὐτοῖς συνῆν τὸ Θεῖον,
ποτὲ δὲ καὶ οὐ παρῆν VIII. 297 B;

ὥς μὲν ἔδοξε τῷ γραφεῖ, καὶ τὴν ὄψιν ἀστεία·
ὥς δὲ ἐμοὶ δοκεῖ, τὴν ψυχὴν κεκαλλωπισμένην XI. 336 C.

Ferner II. 189 D; IV. 217 A; V. 228 A; VI. 248 A; VIII. 296 A;

XII. 341 B.

d) Isokolon mit Homoioteleuton.

a) mit einfachem Homoioteleuton:

ὁ λαὸς ὑπήχθη καὶ
ἡ ψῆφος ἠνέχθη VI. 245 D;

οἱ τῆς ἐκείνου τιμωρίας δῆμοι
καὶ τῆς ἡμετέρας ἐορτῆς αἵτιοι IX. 305 B;

οἱ τὰ ὑψηλὰ φρονήσαντες
καὶ τὰ ὑπερήφανα ἀπειλήσαντες X. 320 B;

οἱ τὸ μακάριον τέλος τῆς ζωῆς ἐκδεχόμενοι
καὶ κληρονόμοι τοῦ θεοῦ γενέσθαι βουλόμενοι XV. 389 A;

δύο λεγόμεναι
καὶ μία φαινόμεναι XXI. 460 C;
Ferner III. 213 D; XIII. 365 A.

β) mit Homoioteleuton und Asyndeton:

ἄλλοι πυρὶ κατεφλέχθησαν·
ἕτεροι διὰ χειμῶνος ἐπάγησαν X. 317 B;

λόγος ἡγίασεν·
Πνεῦμα ἐσφράγισεν XIII. 356 D;

ἐθυμώθη μοι ἁμαρτήσαντι,
διαλλάγηθι μετανοήσαντι·
ὠργίσθης πλανηθέντι,
ἰλάσθητι ἐπιστρέψαντι XX. 444 B.

γ) mit Homoioteleuton und Anaphora:

καὶ τὸν λαὸν ἀθροίζουσι
καὶ τοὺς ἱερέας παιδευτὰς προκαθίζουσιν V. 225 B;

καὶ πόλιν ἐκ πόλεως μετιόντος
καὶ χώραν ἐκ χώρας ἀμείβοντος XII. 340 D;

τὰ πάσης γλώσσης ἀγγέλων ἀνώτερα,
τὰ πάσης πρεσβείας ἁγίων ἰσχυρότερα,
τὰ πάσης προσευχῆς δικαίων τιμώτερα,
τὰ ἡλίου λαμπρότερα
τὰ θυμιάματος προσηνέστερα,
τὰ μέλιτος τοῖς πιατοῖς γλυκύτερα XV. 397 C.

ὥς φίλοι ἐζήτησαν,
ὥς ἐχθροὶ ἐφονεύθησαν XVII. 421 B;

ὦ νῦν ἡμέρας λαμπροτέρα,
ὦ νῦν ἡλίου λαμπροτέρα,
ὦ νῦν χιόνος λευκοτέρα,
ὦ νῦν λαμπάδων διαυγεστέρα,
ὦ νῦν παραδείσου τερπνοτέρα XIX. 436 C.
Ferner V. 236 C; VI. 241 A; IX. 305 A; X. 316 C; XVIII. 433 A.

δ) mit Homoioteleuton und Antithese:

τηρείτω τὰ ἴδια,
μὴ συναγέτω τὰ ἀλλότρια II. 188 A;

δοὺς τῷ λελωβημένῳ πτωχῷ
καὶ μὴ τῷ λελυμένῳ μουσικῷ IV. 224 A;

οὐκ ὀργιζόμενος,
ἀλλ' ἀγαθυνόμενός·
οὐ τοὺς φονευθέντας ἐκδικῶν,

ἀλλὰ τοὺς φονεύσαντας σωθῆναι παρακαλῶν·
οὐχ ὡς κριτῆς ἐκδικῶν,
ἀλλ' ὡς ἱερεὺς νουθετῶν XVII. 421 B;

οὐ διὰ τὸ βασιλικόν,
ἀλλὰ διὰ τὸ τυραννικόν·
λέων οὐ διὰ τὸ ἰσχυρόν,
ἀλλὰ διὰ τὸ ἀρπακτικόν XXI. 472 C.

Ferner XV. 396 A; XVII. 420 D; 421 B; 425 B; XIX. 433 C; XXI. 468 B; 472 C.

10. Rhythmus.

Wie Wilh. Meyer aus Speier feststellte,¹⁾ tritt vom 4. Jahrh. n. Chr. an fast bei allen griechischen Schriftstellern der sogenannte akzentuierende Rhythmus auf, d. h. vor der letzten betonten Silbe wird nur eine gewisse Zahl unbetonter Silben (gewöhnlich zwei) zugelassen. Dieser Rhythmus ist auch bei Asterios, soviel ich sehe, in sämtlichen Homilien nicht nur am Schlusse größerer Abschnitte, sondern sogar einzelner Kola mit erdrückender Majorität angewendet. Aus der Unzahl von Beispielen greife ich folgende heraus:

ἀξιῶν ἐπὶ χεῖρᾱ I. 173 A; κομᾶστών, ἀκοῤῥάστών II. 189 A; μαθητοῦ σῶτῆρίαν III. 196 C; εἰκὴ ὠθιζόμενον IV. 217 A; εἰδέναι κἄλόν IV. 221 A; ἀκροᾶσθιν θέμενοι V. 225 C; σωφροσύνης ὁ σώφρων VI. 245 A; γίνετᾱι κάτοπιτρα VII. 256 B; ἐναντιῶν δεῖλία VIII. 272 C; πολέμους ἰσχύος IX. 313 C; φύσιν μᾶχόμενα XI. 337 A; ἀνδρᾱ θαυμάσωμεν XI. 341 C; οὐρανόθεν ἐφάνη 345 D; πλανωμένων διδάσκαλος XIII. 365 A; οὐδέ ἀπὸ λαύσεις XIV. 373 D; μόνοῦ θεοῦ XV. 401 D; φόνου ἐγίνετο XVII. 425 B; φίλου λῶγίζεται XXI. 461 A; ὡσαύτως ὑπέμενον XX. 461 C usw.

11. Antithese.

a) Wortantithese.

Begrifflich einander entgegengesetzte Wörter finden sich bei Asterios häufig:

ἀλλωτρίῳ κατορθώματι εἰς ἰδίαν ἀπόλανσιν II. 193 A; ἵνα ὁ εἰς ἄρτος χιλίων ἀνδρῶν πεινόντων πληρώσῃ γαστέρα III. 216 A; ἐν εἰρήνῃ πολεμοῦνται IV. 220 D; πόλις ἀνδρικῆς γυναικός VI. 244 D; ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ἀμφοτέροις ... ἐπιτίθημι στέφανον VI. 244 D; ὑπορρίπτω δὲ τοῖς ποσὶ τῶν νικησάντων τοὺς ἡττημένους VI. 244 D; ταῦτα ἐκ πολλῶν ὀλίγα X. 324 D; καὶ νεότητα γήρει προσδαπανῶσιν XVI. 409 C; κατὰ ἕνα τῶν δύο τρόπων XXI. 460 B; ὥσπερ οἱ δύο ὀφθαλμοὶ τοῦ ἐνὸς πρὸς τὸ ὁρᾶν τὰ ὑποκείμενα ἀναγκαῖότεροι ... XXI. 460 C; οἱ πάντες δὲ τοῦ ἐνὸς νευματι ... ἔπονται XXI. 472 A.

Öfter stellt Asterios ohne innere Nötigung einem positiven Ausdruck einen negativen entgegen.

ἀκμάζον ἀεὶ καὶ οὐ μαραινόμενον III. 200 C; ἀπέριττος ὁ λόγος

¹⁾ s. Der akzentuierte Satzschluß in der griech. Prosa vom 4.—16. Jahrh., Gesamm. Abhandl. zur mlt. Rhythmik II, Berlin 1906, 206.

καὶ σύντομος VIII. 280 A; καρτερός καὶ ἄσειστος VIII. 284 C; βεβαία καὶ ἀμετάθετος XVI. 412 A.

b) Satzantithese.

ὁ μὲν τῇ πλησμονῇ διεροήγνυτο · ὁ δὲ ὑπὸ τῆς ἐνδείας ἐτήκετο I. 172 C, D; II. 192 Df.; III. 208 D; 209 Bf.; IV. 216 Af.; 221 A; ἐλέχθη μὲν ταῦτα τοῖς Φαρισαίοις τότε · ἀκούσατε δὲ νῦν . . . V. 228 D; 229 A; VII. 261 A; VIII. 273 C; 280 B; 284 D; 292 A; IX. 308 C; 309 B; θάτερος μὲν τῶν ὀφθαλμῶν τὴν ὁργὴν ἐμφανίζει, θάτερος δὲ τὴν μητέρα μηνύει . . . XI. 337 A; XII. 341 C; 349 A; ὁ μὲν τῇ οἰκίᾳ τὸν Ἰησοῦν ἐδέξατο · ὁ δὲ θαυμαστῶν πράξεων εὐαγγελιστῆς . . . ἀπεδείχθη XIII. 357 C; 365 A; τὸ μὲν ὄργανον ἐδημιουργήθη, πρὸς τὴν οἰκονομίαν τῆς κρατούσης κινούμενον · ἡ δὲ ἡγεμονεύειν ἐτάχθη XIV. 369 D; XV. 397 C; ἔνθεν μὲν οἱ ἐν ταῖς ἀγοραῖς περιηχοῦσιν, ἐτέρωθεν δὲ οἱ ῥαβδοῦχοι θορυβοῦσιν XVIII. 428 D; XX. 445 C; XXI. 460 D; 465 A.

12. Oxymoron.

In der klassischen Beredsamkeit sehr selten (W. Schmid II. 281), bei den Sophisten dagegen sehr beliebt (vgl. Méridier S. 33). Eine Übertreibung im Gebrauch dieser Figur ist bei Asterios nicht festzustellen: τὴν ἀβίωτον ζωὴν V. 232 C; γῆρας μειρακιῶδες, νεότητα πεπολιωμένην VI. 244 A; ἐλευθέρου δούλου VI. 244 D; πόλις ἀνδρικῆς γυναικός VI. 244 D; ὀφθαλμοὶ μὴ βλέποντες VII. 253 B; κ' ἀκεῖνο πλοῦτος, ὃ ἔχει ἀπτήμων VIII. 276 A; ἐπέζησε θάλασσαν VIII. 276 D; ἀπὸ γὰρ φιλοξενίας ἐκέρδανε τοῦ ζωοποιοῦ θανάτου τὴν πρόφασιν IX. 305 A; διὰ καλὸν θάνατον ἀθάνατοι X. 316 A; παρῆν καὶ ἀπὼν 328 A; λιθάζοντες ἔσωζον καὶ φονεύοντες ἐζωοποιοῦν XII. 348 C; ἐν ἄσωμάτῳ τῇ σαρκί XIV. 372 D; ἐλάλει μὴ λαλῶν καὶ ἔκραζεν ἄνευ φωνῆς XV. 400 C; ἡ σὴ γύμνωσις τὸν κόσμον ἐνέδυσεν XVI. 412 C; νῦξ ἡμέρας λαμπροτέρα, νῦξ ἡμέρας λευκοτέρα, νῦξ ἡμέρας διαυγεσιτέρα XIX. 436 C.

13. Wortstellung.

(Vgl. L. Lindhammer, Zur Wortstellung im Griechischen S. 53 f.)

a) Hyperbaton.

Asterios trennt durch das Verbum den Artikel von seinem Substantiv:

ἐορτὴ τὴν διαδέχεται ἐορτὴν XII. 337 D; ὁ ἄσαρκος τὴν ἡμφιάσαιτο σάρκα XII. 340 A.

Das Verbum trennt Substantiv und Attribut:

πρᾶγμα πάσχομεν κενόν II. 189 A; ποικίλαις περιέπεσε μάστιξιν III. 197 D; ταύτην ἐξιᾶται τὴν νόσον III. 212 C; πρὸς τοὺς πολλοὺς βαδίσας ἀργῶστους IX. 301 B; 309 B; ταῖς κεφαλαῖς ἐπιθρηγεῖν τῶν ἀνθρώπων XIV. 388 A; οἱ ὀδόντες ἀρχοῦσιν τοῦ λέοντος XXI. 473 A.

Oft liegt zwischen dem Artikel oder Attribut und dem Substantive ein größerer Zwischenraum:

τὴν τοῦ μὴ ἔλεοῦντος στηλιτεύσῃ σκληρότητα I. 172 A; πολὺν θυνάγουσα τοῦ μαμωνᾶ τὸ ἀργύριον IV. 216 B; οὐ δὲ φανλότερα πάντως

τῶν ζωγράφων (παῖδες) οἱ μουσῶν παῖδες ἔχομεν φάρμακα XI. 336 A; τὴν μέσην ἐπὶ τοῦ βίου πορευομένοις ὁδόν XIII. 353 A.

b) Standes- und Herkunftsbezeichnung vor dem Eigennamen.

τοῦ υἱοῦ τῆς βροντῆς Ἰωάννου VII. 249 A; τὸν τούτου διδάσκαλον τὸν Θεσβίτην VII. 261 B; τὸν κορυφαῖον τῶν Ἀρεοπαγιτῶν τὸν Διονύσιον VIII. 293 C.

c) Chiasmus.

Außer den oben S. 31 angeführten Chiasmen finde ich bei Asterios noch folgende:

τοῖς ἰδίοις οὐ κεχρημένος, ἐποφθαλμιῶν δὲ τοῖς ἀλλοτρίοις III. 201 A; V. 237 B; μεγάλη ἢ ὀργή καὶ ὁ θυμὸς ἀπαραίτητος X. 332 A; ἀγαπήσατε τὸν ἐνεσιῶτα καιρὸν καὶ τὴν ἁγίαν Τεσσαρακοστὴν χαίροντες ὑποδέξασθε XIV. 372 B; ἀλλάσσει τὴν ἑαυτοῦ διαθήκην, καὶ τοὺς κληρονόμους ἀκυροῖ XV. 393 A.

14. Asyndeton.

a) Einzelner Wörter:

μουσικᾶς, ὀρχηστρίδας, αὐλητάς, γελωτοποιούς, κόλακας, παρασίτους I. 169 C; ἀνηλεής, μισάνθρωπος ὡμοιάτε III. 209 B; ληστὰς τοιχωρυχοῦντας, τυράννους ἀρπάζοντας III. 213 D; ἐν δικαστηρίοις, ἐν ἀγοραῖς, ἐν δῆμοις, ἐν ἀγορεῦσιν, ἐν αὐλαῖς βασιλέων VIII. 297 C.

b) Einzelner Sätze:

τοῖς οἰκείοις ὁ πλεονέκτης ἐστὶν ἀηδής, οἰκέταις βαρὺς, φίλοις ἄχρηστος, ξένοις δυσέντευκτος, γείτοσιν ὀχληρός, γυναὶκὶ μοχθηρὸς σύνοικος, παίδων φειδωλὸς καὶ μικρολόγος τροφεύς, ἑαυτοῦ κακὸς ἐπιστάτης III. 201 A; ἡ βύσσος ἐσάπη, ἡ βασιλεία μετῆλθεν, αἱ τρυφαὶ κατηργήθησαν III. 205 C; μαστίζονται, παροινοῦνται, ἀπολλύουσιν IV. 220 D; VIII. 288 D; 292 D; εἶπεν, ἔπεισεν, ἔπαθε IX. 308 B; XIII. 364 C; 368 A; κατὰκειται . . . , ἀμελεῖ γεωργίας . . . , ἀφίησι πλούτου μέριμναν 368 B; δοῦλος . . . οὐκ ἐγένετο, τῇ ἁμαρτίᾳ οὐκ ἐδούλευσεν XXI. 468 B.

15. Polysyndeton.

καὶ τοὺς στεφάνους καὶ τὰς πόρνas καὶ τὰς ζώνας II. 184 B; III. 209 A; καὶ αὐληταῖς . . . καὶ μίμοις καὶ ὀρχησταῖς καὶ ἀνδρογύνουις καὶ γυναιξὶ πόρναις IV. 221 D; γινῶσιν ἡλίου καὶ οὐρανοῦ κόσμον ἔμαθον καὶ κάλλος ἀστέρων ἰστόρησα καὶ γῆς ὑπόστασιν καὶ φύσιν θαλάττης VII. 256 C; VIII. 284 B; 296 B; τὰ κέντρα καὶ τὰς γραμμὰς καὶ τοὺς κύκλους IX. 301 B; X. 317 A; καὶ ἀδικεῖ καὶ κρᾶζει καὶ . . . ἀπατᾷ XVIII. 429 B; XXI. 460 B.

16. Pleonasmus.

ὥς κύριοι κεκτήμεθα καὶ δεσπόται II. 180 C; συνεῖδεν καὶ κατενόησεν III. 196 A; ὁ θεσμός καὶ ὁ νόμος IV. 217 A; προβαίνουσας δὲ εἰς τὸ πρόσω XI. 337 A; τοῦτο λίαν εὐήθες καὶ ἀνόητον XIV. 380 D; θυμὸς δὲ καὶ ὀργή XX. 452 A.

B. σχήματα διανοίας.

1. Rhetorische Frage.

a) In Form kurzer Einschaltungen:

πῶς γάρ III. 197 C; *πῶς γὰρ τὸν σκληρόν* VIII. 288 C; *πῶς γὰρ τὰ ἄλογα θηρία καὶ ἔνυδρα* XIV. 388 A.

b) In Form von Fragen an sich selbst:

τί δ' ἂν εἴποιμεν περὶ τῆς συγχωρήσεως . . . III. 193 B; *τί λέγω περὶ τοῦ οἴνου* XIV. 381 C.

c) Aus dem Sinne der Zuhörer gestellt:

ἦ δὲ πείρα τοῦ βίου ποταπή III. 192 B; *τί δὲ δ Φαραώ, Πόθεν* . . . περιέπεσεν III. 197 C; *ποῦ οἱ ὕπατοι* IV. 224 C; *τίνα τὰ ἐξῆς τοῖς μισοῖς γέρονσι* VI. 248 C; VIII. 281 C; *διὰ τί δὲ τοῦτον ὁ λόγος ἀπεμνημόνευσεν* XIV. 381 C; *καὶ διὰ τί μὴ εἶπεν, τὸν λόγον μου* XV. 397 C; *καὶ τίς ἡ κληρονομία* XVI. 405 B; D; 409 B; 413 C; XVII. 417 C; 421 C; XVIII. 429 C; XIX. 433 B; XX. 444 C; 448 B; *καὶ διὰ τί παιδεύει τὸν ἄνθρωπον διὰ νόσου ὁ Θεός* 453 C; XXI. 472 A usw.

2. Hypophora.

τέρπει μέ, φησι, καὶ ἡ θέα III. 204 C; *καὶ τυχὸν ἐρεῖ τις* VIII. 276 A.

3. Korrektio.

Eine Korrektio, d. h. eine Berichtigung eines Ausdruckes, finde ich bei Asterios an folgenden Stellen:

II. 181 C; *τοῦ νιοῦ τῆς βροντῆς Ἰωάννου, μᾶλλον δὲ τοῦ ἁγίου Πνεύματος* VII. 249 A; VIII. 268 A; *ἐλεεινὸν θέαμα, μᾶλλον δὲ χάριεν* VIII. 288 D; XIII. 364 C.

4. Apostrophe.

Für die Apostrophe zeigt Asterios eine besondere Vorliebe:

οὐτος, ὃ μισρὴ πλεονεξία, καρπὸς III. 209 B; *ταύτην ὠνήσασθε τὴν ἐπιστήμην, εἰ δύνασθε, οἱ ἀπὸ ἡλίου ἀνίσχοντες, μέχρι καὶ δυομένου, βασιλεῖς, δυνάσται, πλούσιοι* 213 C; *ποία εὐφροσύνη, ἄνθρωπε* IV. 217 B; *τουναντίον, ὃ ἄνθρωπε* V. 229 A; *ἀλλ' οὐχ οὕτως, ὃ ἄνδρες* 233 C; VI. 244 A; 248 D; *βάλλετε, μισροί, λίθοις τὸν εὐεργέτην* VII. 252 A; VIII. 284 B; 300 B; X. 324 A; D; *πρεσβύτερος εἰ τῶν μαθητῶν, ἅγιε Πέτρε* XII. 340 D; 341 A; 353 A; XIII. 356 C; XIV. 380 B; *εἰπέ γάρ, ὃ Ἰουδαῖε* XV. 397 A; XVI. 413 B; XVII. 421 A; XIX. 440 C; 441 C; XX. 452 C; XXI. 460 B usw.

5. Paraleipsis.

Die Paraleipsis finden wir bei Asterios nur selten vertreten:

ἀφίημι γὰρ ποταμούς εἰς αἷμα ῥυέντας καὶ βατράχων ἄπλετον γένεσιν, καὶ βρούχον λύμην, καὶ φλυκταινῶν ἐξάνθησιν, καὶ τῶν τετραπόδων τὸν θάνατον καὶ πᾶσαν τὴν κάκωσιν, ἣν Αἴγυπτος κατεδικάσθη . . . III. 200 A; *ἔχων δὲ πολλὰ καὶ παντοδαπὰ λέγειν* . . . ἐκὼν ὑπερβαίνω πρὸς τὸ πλῆθος VIII. 297 B f.; *καὶ σιωπῶ τέως, ὅτι πολὺ προτιμότερον ἢ ψυχὴ* . . . XIV. 377 D.

Dritter Abschnitt,
Reminiszenzen an ältere Autoren bei Asterios.

a) Plato.

1. Reminiszenzen phraseologischer Natur.

Plato.	Asterios.
μακρὸν λόγον ἀποτείνων. Prot. 336 C.	μακρὸν ἀποτείνων λόγον. XII. 344 B.
ὄναρ δὴ... ἐπλουτήσαμεν. Theät. 208 B.	... τέως ὄναρ πλουτοῦντος. III. 201 D.
ἀναλάβωμεν πάλιν μνήμη. Polit. 294 D.	ἀνάλαβε τῇ μνήμῃ. XIV. 384 B.
ἵνα μὴ μακρολογῶμεν. Pol. III. 403 E.	ἵνα μὴ μακρολογῶμεν. VIII. 269 B.
παρὰ τοῦ ἱατροῦ φάρμακον πιών. Pol. III. 406 D.	φάρμακον παρὰ ἱατρῶν λαβόντες πιεῖν. XIV. 380 D.
τὸν λόγον ἐπ' ἀρχὴν ὀρθῶς ἀναγαγών. Leg. I. 626 D.	μικρὸν... πρὸς ἀρχὴν ἀναγαγόντες τὸν λόγον. VI. 241 B.

2. Reminiszenzen des Inhalts.

Plato.	Asterios.
ἐννενόηκας οὖν ὅτι τοῦ ἐμβλέποντος εἰς τὸν ὀφθαλμὸν τὸ πρόσωπον ἐμφαίνεται ἐν τῇ τοῦ καταντικρὺ ὅψει ὥσπερ ἐν κατόπτρῳ, ὃ δὴ καὶ κόρην καλοῦμεν, εἶδωλον ὄντι τοῦ ἐμβλέποντος. Alkib. I. 133 A.	... ὥστε καὶ τὰς τῶν ἐγγιζόντων εἰδωλοποιεῖν μορφὰς καὶ οἶονεὶ κάτοπτρον ἀκριβὲς τῶν προσδιαλεγόμενων ἐντυποῦσθαι τοὺς χαρακτῆρας, διὸ καὶ τὸ μεσαίτατον αὐτοῦ κύκλου κέντρον, προσηγόρευται κόρη, ἀεὶ τὴν μορφήν τῷ καταντικρὺ βλέποντι δεικνύον ἀνθρωπικὴν... VII. 256 A.
ποῖός τις οὖν ἂν σοι δοκεῖ θηρευτὴς εἶναι, εἰ ἀνασοβοῖ θηρεύων καὶ δυσσαλωτέραν τὴν ἄγρην ποιεῖ. Lys. 206 A.	ὁμοιοὶ θηρευταῖς ἀπείροις, οἱ ἐπειδὴν πρὸ καιροῦ τὴν θήραν ἀνασοβήσωσιν, ὑποδραμούσης τῆς ἐλάφου λόχμην τινὰ καὶ ἀφανῶς ἐξελθούσης, εἰκῇ πλανῶνται κατὰ τὴν νάπην... VII. 249 C.
οὐδὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν	μυρίους εὐρήσει σπονδαίους ἀπὸ

Plato.

πατέρων φαύλους υἱεῖς γίνεσθαι καὶ τῶν φαύλων ἀγαθοὺς. Prot. 328 C.

πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο οὐ ἔνεκα πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν . . . , οὐκοῦν καὶ οἱ πλέοντές τε καὶ τὸν ἄλλον χρηματισμὸν χρηματιζόμενοι, οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν ἐκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ πράγματ' ἔχειν, ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὐ ἔνεκα πλέουσι, πλουτεῖν· πλούτου γὰρ ἔνεκα πλέουσιν. Gorg. 467 C.

τὸ κατὰ τ' αὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχειν ἀεὶ καὶ τ' αὐτὸν εἶναι τοῖς πάντων θεοτάτοις προσήκει μόνοις. Polit. 269 D.

ἐαυτοῦ ὦν ἀκράτωρ ἄλλων ἐπιχειρήσῃ ἄρχειν. Polit. 579 C.

ὃ γὰρ τις . . . μὴ οἶδεν, . . . οὐτ' ἂν ἄλλον διδάξειε. Symp. 196 E.

. . . ἐπειδὴν ἐν τῷ αὐτῷ ὧσι ψυχὴ καὶ σῶμα, τῷ μὲν δουλεύειν καὶ ἄρχεσθαι ἢ φύσις προστάττει, τῇ δὲ ἄρχειν καὶ δεσπόζειν. Phaidr. 79 E.

οἱ . . . ὀφθαλμοί, κάλλιστον ὄν. Pol. IV. 420 C.

ὄψις δὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον αἰτία τῆς μεγίστης ὠφελείας γέγονεν ἡμῖν, ὅτι τῶν νῦν λόγων περὶ τοῦ παντὸς λεγομένων οὐδεὶς ἂν ποτε ἐρρήθῃ μήτε ἄστρα μήτε ἥλιον μήτε οὐρανὸν ἰδόντων· νῦν δ' ἡμέρα τε καὶ νῦν δ' ὀφθαλμοὶ μὴνές τε καὶ ἐνιαυτῶν περίοδοι μεμηχανήνται μὲν ἀριθμὸν, χρόνον δὲ ἔννοιαν, περὶ τε τῆς τοῦ παντὸς φύσεως ζήτησιν ἔδοσαν· ἐξ ὧν ἐπορισάμεθα φιλοσοφίας γένος, οὐ μεῖζον ἀγαθὸν οὐτ' ἡλθεν οὐθ' ἤξει ποτὲ τῷ θνητῷ γένει δωρηθὲν ἐκ θεῶν· λέγω δὲ τοῦτο ὁμμάτων μέγιστον

Asterios.

κακῶν καὶ πονηροῦς ἐκ βελτίστων· καὶ σφόδρα γε εἰκότως. V. 228 A.

Τίς γὰρ οὐκ οἶδεν, ὥς οὐδὲν τῶν γινομένων, πλὴν τῶν ἀρετῶν, αὐτὸ δι' ἑαυτὸ γίνεται, ἀλλ' ἑτερόν τι πράττομεν ἢ ἄλλο κατορθώσωμεν; οὐδεὶς πλέων δι' αὐτὸ τὸ πλεῖν θαλάττει· οὐδὲ γεωργῶν δι' αὐτὸ τὸ γεωργεῖν τοῖς πόνοις συζῇ· ἀλλὰ πρόδηλον, ὥς τοῖς λυπηροῖς ἐγκαρτεροῦσιν ἀμφοτέρω, ὃ μὲν ἵνα τὴν ἐπικαρπίαν τῆς γῆς, ὃ δὲ ἵνα τὸν πλοῦτον τῆς ναυτικῆς ἐμπορίας κομίσῃται. III. 204 B.

καὶ τοῦτω μάλιστα ὁ θεὸς ἡμῶν τῶν θνητῶν ὑπερέχει τῷ ἀεὶ ὃ αὐτὸς εἶναι καὶ ὡσαύτως ἔχειν. II. 181 A.

πῶς γὰρ ἂν ἐτέρων ἐκράτησεν ὁ ἀρχὴν αὐτοῦ μὴ μαθὼν. VIII. 300 A.

ὃ οὐκ οἶδεν αὐτός, ἄλλον οὐ διδάσκει. XIX. 433 B.

τὸ μὲν (σῶμα) ὄργανον ἐδημιουργήθη, πρὸς τὴν οἰκονομίαν τῆς κρατοῦσης κινούμενον· ἡ δὲ ἡγεμονεύειν ἐτάχθη καὶ βασιλεύειν, ὥς κρείττων τοῦ χείρονος. XIV. 369 D.

μέρος τὸ κάλλιστον τὸν ὀφθαλμόν. VII. 253 C.

θαύματος τοίνυν ἄξιος ἐν τοῖς κτίσμασιν ὀφθαλμός. Οὗτος γὰρ μοι καὶ θεὸν ἐρμηνεύει, πᾶσαν ἀκριβῶς καταμανθάνων τὴν κτίσιν, καὶ τῆς ἐνεργείας ὑποδεικνὺς τὸν τεχνίτην· οὗτος ἐκ τῶν ὁρατῶν ἐρμηνεύει τὰ ἀόρατα· διὰ τοῦτον ἔχω γνῶσιν ἡλίου καὶ οὐρανοῦ κόσμον ἔμαθον, καὶ κάλλος ἀστέρων ἰστόρησα, καὶ γῆς ὑπόστασιν, καὶ φύσιν θαλάσσης . . . καὶ πάντα ἀπλῶς ὅσα ὁ θεὸς κτίσας ἐπήνεσεν. Ὡς, εἶγε ὀφθαλμός μὴ ὑπῆρχεν, ἀμάρτυρος ἂν ἡ κτίσις ἐγήρασεν· οὐδενὸς καθορῶντος τὴν ἑαυτὴν σω-

Plato.

ἀγαθόν . . . τοῦτο λεγέσθω παρ' ἡμῶν, αὐτὰ ἐπὶ ταύτῃ τῇ αἰτία θεὸν ἡμῖν ἀνευρεῖν δωρήσασθαι τε ὄψιν ἵνα τὰς ἐν οὐρανῷ κατιδόντες τοῦ νοῦ περιόδους χρησαίμεθα . . . Tim. 47 A.

Asterios.

ζομένην τοῦ θεοῦ σοφίαν καὶ δύναμιν. VII. 256 B.

b) Demosthenes.¹⁾

Demosthenes.

τὰς ἐλπίδας ὑμῖν ὑποτείνων. XIII. 19.

ἐγὼ δὲ τοσαύτην ὑπερβολὴν ποιοῦμαι. XVIII. 190.

μὴ συνήθειαν τῶν ἀδικημάτων ὑμῖν ἐμπεποιήκη. XIX. 3.

Θοιμάτιον καθεὶς ἄχρι τῶν σφυρῶν. XIX. 314.

Asterios.

ἐλπίδας αὐτῷ χρηστὰς ὑποτείνων. XIII. 364 A.

ἐγὼ δὲ καὶ ὑπερβολὴν ποιήσομαι. XIV. 380 B.

μέλλοντα κακὴν ἐμποιεῖν τοῖς Χριστιανοῖς συνήθειαν ἁμαρτίας. VIII. 272 C.

τὸν χιτῶνα μέχρι τῶν σφυρῶν ἀφίησι. IV. 221 B.

c) Plutarch.

Plutarch.

ὥσπερ εἴ τις ὑπὸ τοῦ βέλους φαίνεται τετριῶσθαι μὴ τῷ βέλει ὑπὸ τοῦ βαλόντος . . . οὐ γὰρ τοῦ ὄργανου τὸ ἔργον, ἀλλ' οὐ καὶ τὸ ὄργανον ᾧ χρῆται πρὸς τὸ ἔργον. Moral. III. 582. 17.

Asterios.

ὥσπερ γὰρ τοξότου βέλος πέμψαντος, καὶ πολέμιον καταβαλόντος, οὐδεὶς τὸ βέλος ἐπαινεῖ, ἀλλὰ τὸν τοξότην ἐπαινεῖ τὸν τοῦ βέλους ὀδηγόν . . . κ' ἂν οὐκ ἐπαινῶ τὸ ἐργαλεῖον, ἀλλὰ σὲ τὸν τεχνίτην. XXI. 465 B. 468 A.

¹⁾ Aus der 9. Homilie (Migne XL col. 333 C) erfahren wir von Asterios selbst, daß er die Kranzrede des Demosthenes gelesen hat.

Vierter Abschnitt.

Über das Verhältniß des λόγος κατηγορικὸς τῆς ἐορτῆς τῶν καλανδῶν des Asterios zur Rede des Libanios εἰς τὰς καλάνδας.

In seiner Ausgabe des Libanios (B. I.² or. IX S. 391 Anm.) äußert Förster die Vermutung, daß Asterios zu seinem λόγος κατηγορικὸς τῆς ἐορτῆς τῶν Καλανδῶν¹⁾ durch die Rede des Libanios εἰς τὰς καλάνδας veranlaßt worden sein könnte. Die Grundlage für die Behandlung einer derartigen Frage bildet natürlich die Feststellung, daß eine Abhängigkeit der Rede des Asterios von der des Libanios der Zeit nach im Bereiche der Möglichkeit liegt. Da Libanios seine Rede gegen Ende seines Lebens, das in das Jahr 393 n. Chr. fällt, geschrieben hat (vgl. Förster, Lib. B. I.² or. IX Einl.), Asterios dagegen seine Homilie im Jahre 400 verfaßte, so stoßen wir nach dieser Seite hin auf keine Schwierigkeiten. Beschäftigen wir uns noch eingehender mit dieser Frage und fassen wir auch Anlage und Inhalt der beiden Reden ins Auge, so kommen wir tatsächlich zu dem Resultat, daß der λόγος κατηγορικὸς τῆς ἐορτῆς τῶν Καλανδῶν des Asterios eine Entgegnung bildet auf die Neujaarsrede des Libanios. Asterios ist nicht der erste, der, ohne den Namen des betreffenden Autors zu nennen, auf den Inhalt einer von einem heidnischen Schriftsteller verfaßten Rede Bezug nimmt und hierbei einerseits die vom heidnischen Standpunkt aus gegebenen Darlegungen mit Hohn und Spott zurückweist, anderseits seiner Auffassung entsprechend den Gegenstand in streng christgläubiger Beleuchtung erscheinen läßt; denn schon früher war es einer anderen Rede des Libanios vom Schicksal bestimmt gewesen durch Chrysostomos eine ebenso treffliche als sarkastische Widerlegung zu finden (vgl. A. Naegele, Chrysostomos und Libanios in *χρυσόστομικά*, Rom 1908, S. 115 ff.). Wir greifen im folgenden nun die Hauptgedanken der beiden Reden heraus und stellen sie zur klaren Veranschaulichung einander gegenüber.

Libanios. B. I.² or. IX.

Asterios. Hom. IV.

A. Das Neujaarsfest durch einen
Lobgesang zu feiern, ist eine Pflicht,

A. Bei den großen Gefahren,
die das Neujaarsfest für die Seelen

¹⁾ vgl. hierzu Fr. Büniger, Geschichte der Neujaarsfeier in der Kirche, Berlin 1910, S. 12 ff.

Libanios. B. I.² or. IX.

die lange schon auf Erfüllung wartet. S. 393.

B. a) Das Fest der Kalenden ist über das ganze römische Reich verbreitet. In diesen Tagen ist alles in Bewegung, alles freut sich, überall sieht man Trinkgelage und vollbesetzte Tafeln, jeder findet ein Vergnügen daran Aufwand zu treiben. S. 394, 4—7.

b) Die Menschen beehren sich gegenseitig mit Gaben und Geschenken, mit der gleichen Lust schenkt man und läßt man sich beschenken, und selbst, wer keine Geschenke empfängt, freut sich wenigstens am Geben. S. 395, 8, 9.

c) An diesen Tagen ruht alles, was mit Mühen verbunden ist. Die Kinder erfreuen sich größter Ungebundenheit, für die Sklaven bedeutet das Fest einen Tag der Freiheit, selbst in die Gefängnisse dringt ein Strahl der allgemeinen Freude. Dem tieftrauernden Vater bringt es Trost. Überall schlichtet es die Zwistigkeiten; es ist ein Fest der allgemeinen Versöhnung. S. 396, 10—397, 15.

C. Der Wechsel der Konsuln am Neujahrstag verleiht dem Feste einen besonderen Glanz. Nur schade,

Asterios. Hom. IV.

der Gläubigen mit sich bringt, ist es notwendig die Eitelkeit dieses menschlichen Festes in einer Rede zu erweisen. 216 C.

B. a) Gesetz und Bestimmung eines allgemeinen Festes ist, daß allgemeine Freude herrscht, nicht aber, daß ein Teil der Menschen sich vergnügt, die andern dagegen in Traurigkeit und Trübsal verweilen. Ich aber sehe nur wenige, die sich an diesem Feste freuen; die Mehrzahl der Menschen ist betrübt, ihre Freude nur geheuchelt. Der Aufwand an diesen Tagen läßt sich durch keine gerechte Ursache entschuldigen.

217, A—C.

b) Alle hoffen darauf voneinander etwas zu erhalten, die Gebenden sind schlechter Laune, die Beschenkten behalten das Empfangene nicht, es geht sofort in andere Hände über. Die Vornehmen zwingen die Niedrigerstehenden zum Geben. Das ist eine neue Art Geschenke zu spenden. 217 D, 20 A, B.

c) Dieses Fest heißt mit Unrecht Fest, da es voll Last und Mühe ist. Es ist die Ursache von Armut und Not und die Mutter schlechter Sitten. In die Herzen der unschuldigen Kinder bringt es Geiz; die Landleute werden in der Stadt geschlagen und behandelt, als ob Krieg wäre; der Soldaten Zucht und Sitte läuft Gefahr. 220—221 B.

C. Die auf der höchsten Stufe menschlicher Ehren stehenden Konsuln lassen sich durch den un-

Libanios. B. I.² or. IX.

Asterios. Hom. IV.

daß den Göttern nicht mehr wie glücklichen Ausgang ihrer Vor-
früher geopfert werden darf. gänger nicht über die Eitelkeit
S. 397, 18. ihres Treibens belehren. 221 Cff.

Asterios nimmt also die Gedanken des Libanios der Reihe nach her und versucht sie zu widerlegen. Dabei hält er sich so genau an das von seinem Gegner vorgezeichnete Schema, daß er einer Häufung von Beispielen aus dem menschlichen Leben durch Libanos eine ähnliche Anzahl derartiger Belege gegenüberstellt (B c). Die Überzeugung, daß es sich bei der Rede des Asterios um Polemik handelt, wird außerdem noch verstärkt durch Einwendungen aus dem Sinne des Gegners und durch Apostrophierung desselben (217 B), ferner durch die ironische Bezeichnung des Neujahrsfestes als „eines herrlichen Festes“ (220 C) und durch die scharfe Betonung seines eigenen Standpunktes durch Asterios. „So verhält es sich mit den Vornehmen, so mit den Kindern, so mit den Landleuten . . . Das sind die nützlichen Dinge dieser Feier, das die Früchte des heutigen allgemeinen Festes“ (221 A, B). So kann nur jemand sprechen, der eine gegnerische Ansicht widerlegen und richtigstellen will.

Das Ergebnis des Vergleiches der beiden Reden können wir also kurz dahin zusammenfassen, daß Asterios die Rede des Libanios genau kannte, und daß seine eigene Rede in breiterer Ausführung die Gedanken seines Gegners zu widerlegen sucht. Da die Rede des Libanios vor 393 verfaßt sein muß, die des Asterios dagegen ins Jahr 400 fällt, so ist die Vermutung naheliegend, daß Asterios eine Abschrift der Libaniosrede vor sich hatte (vgl. hierzu A. Naegele a. a. O. S. 117).

Vita.

Ich bin als Sohn des im Jahre 1885 verstorbenen Brauereibediensteten Jakob Schmid am 4. August 1884 zu München geboren. Hier besuchte ich von 1895 bis zum Absolutorium 1904 das Kgl. Ludwigs-Gymnasium. Sodann bezog ich die Kgl. Ludwigs-Maximilians-Universität München, wo ich nach einem kurzen theologischen Studium als Hauptfach klassische Philologie wählte. Ich zählte zu den Schülern der Herren v. Müller, Crusius, Pöhlmann, Weyman, Vollmer, Rehm, Riezler, Heigel, Grauert, v. Hertling, Ranke, Muncker, Paul und Wolters. Im Jahre 1908 unterzog ich mich erfolgreich dem I. Abschnitt, 1909 dem II. Abschnitt der Lehramtsprüfung aus den philologisch-historischen Fächern. Am 4. Novbr. 1909 wurde ich für das Schuljahr 1909/10 dem Kgl. Wilhelms-Gymnasium in München als Praktikant zugewiesen. Das Examen rigorosum habe ich am 1. März 1910 bestanden.

Allen meinen verehrten Lehrern, besonders Herrn Professor Weyman, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
